

Nr. 122. Hirschberg, Donnerstag den 19. Oktober 1871.

Thronrede Sr. Majestät des Kaisers.

Der deutsche Reichstag wurde am 16. d. Mts. vom Kaiser nach den üblichen Formalitäten mit folgender Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren!

Als Ich Sie im März d. J. zum ersten Male begrüßte, hatten die Vorarbeiten für die regelmäßige Gesetzgebung durch den Krieg Verzögerungen und Unterbrechungen erlitten. Ihre Thätigkeit war vorzugsweise für diejenigen Fragen in Anspruch zu nehmen, welche sich unmittelbar aus der neuen Gestaltung Deutschlands herleiteten.

Gegenwärtig wird die Ordnung des Reichshaushaltes Ihre hauptsächlichste Aufgabe sein. Es kommt darauf an, durch Verwendung eines Theiles der Mittel, welche wir den Erfolgen des Krieges verdanken, die einzelnen Bundesstaaten von den Vorschüssen zu entlasten, welche sie bisher für die Zwecke des Reiches zu leisten hatten, und auf diesem Wege ein normales Verhältniß zwischen dem Haushalt des Reiches und dem Haushalt seiner Glieder herzustellen. Es kommt darauf an, die für Deutschland erworbenen Gebiete mit denjenigen Einrichtungen in den Haushalt des Reiches einzufügen, welche ihnen mit dem Reiche gemeinsam sind oder ihnen von letzterem gewährt werden. Es kommt darauf an, dafür Sorge zu tragen, daß die äußere Lage der Beamten des Reiches den Anforderungen entspreche, welche im öffentlichen Interesse an sie gestellt werden müssen. Ich hatte gehofft, daß Ihnen auch ein Etat für die Verwaltung des deutschen Heeres, wie er den dauernden Bedürfnissen desselben genügt, würde vorgelegt werden können. Der Umfang, in welchem die durch den Krieg veranlaßten Arbeiten alle Kräfte der Verwaltung auch über die Dauer des Krieges hinaus in Anspruch genommen haben, und die Umgestaltung, in welcher ein Theil des Heeres begriffen ist, haben leider die rechtzeitige Aufstellung dieses Etats verhindert. Ich bin daher genöthigt, Ihre Zustimmung dafür in Anspruch zu nehmen, daß die Uebergangszeit, welche die Reichsverfassung bis zum Schlusse des laufenden Jahres für den Militär-Etat bestimmt, noch auf das kommende Jahr ausgedehnt werde.

Der Ihnen vorzulegende Etat verlangt von den Bundesstaaten keine höheren Beiträge für die Zwecke des Reiches, als der jetzt geltende. Der Haushalt des Jahres 1870 hat, ungeachtet der Wirkungen des Krieges, einen Ueberschuß gelassen, wegen dessen Verwendung Ihnen eine Gesetz-Vorlage zugeht.

Die Ordnung des Münzwesens, welche die Verfassung dem Reiche überweist, hat seit Jahren die Sorge der Regierungen in Anspruch genommen und das Interesse des Volkes beschäftigt. Ich habe den Augenblick für gekommen gehalten, um den Grund für diese Ordnung zu legen, nachdem eine ganz Deutschland umfassende Regelung des Münzwesens möglich geworden ist und die wirthschaftlichen Verhältnisse für dieselbe niemals günstiger waren, als jetzt. Der Bundesrath ist mit der Berathung einer Gesetz-Vorlage beschäftigt, welche zunächst eine umlaufsfähige Goldmünze schaffen und die Grundzüge eines gemeinsamen deutschen Münzwesens feststellen soll.

Die Sicherung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Deutschland und Italien durch die Schweiz, welche bereits im verflossenen Jahre von dem Norddeutschen Reichstag beschlossen wurde, wird Gegenstand Ihrer Berathungen werden. Die Regierungen und die Volksvertretungen Italiens und der Schweiz haben die Ausführung dieses großen Unternehmens bereitwillig unterstützt. Ich bin gewiß, daß die mit demselben verbundenen wirthschaftlichen und politischen Interessen von den deutschen Regierungen und dem deutschen Reichstage nicht geringer werden gewürdigt werden, als dies in den beiden anderen Ländern geschehen ist.

Die Gewährung einer billigen Ausgleichung für die Be-

schränkungen, welchen die, in den Bereich neuer oder erweiterter Festungsanlagen gezogenen Grundstücke unterworfen werden müssen, ist von den verbündeten Regierungen von Neuem zum Gegenstande der Berathungen gemacht worden. Als Ergebniß derselben wird Ihnen eine Gesetz-Vorlage zugehen. Auch der Entwurf eines Gesetzes über die Reichsbeamten wird, wie Ich hoffe, Ihnen vorgelegt werden können.

Die von Frankreich bisher gezahlte und in den ersten Monaten des künftigen Jahres zu zahlende Kriegsentschädigung wird zu einem wesentlichen Theile zur Tilgung der Anleihen verwendet werden, welche der Norddeutsche Bund für die Kriegführung gemacht hatte. Für einen Theil dieser Anleihen ist die Tilgung bereits erfolgt, oder durch Kündigung vorbereitet, für einen Theil bedarf sie Ihrer Zustimmung. Es wird Ihnen deshalb eine Vorlage zugehen.

Im Vertrauen auf eine stetige Fortentwickelung der inneren Zustände Frankreichs im Sinne der Beruhigung und Befestigung habe Ich es für thunlich gehalten, die Räumung der Departements, deren Besetzung nach den Friedens-Bedingungen bis zum Mai künftigen Jahres in Aussicht genommen war, schon jetzt eintreten zu lassen. Die Bürgschaften, welche an Stelle des aufgegebenen Pfandes treten, werden Sie aus dem am 12. dieses Monats darüber geschlossenen Abkommen ersehen, und mit demselben wird Ihnen zu Ihrer Prüfung und verfassungsmäßigen Genehmigung und Convention über die Zugeständnisse vorgelegt werden, welche von Deutschland für die der Industrie Elsaß-Lothringens zu sichernden Erleichterungen zu machen sein werden.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik hat Meine Aufmerksamkeit der Ausbildung und Befestigung des mit Frankreich neu geschlossenen Friedens um so ungetheilter gewidmet sein können, als die Beziehungen Deutschlands zu allen auswärtigen Regierungen friedliche und von gegenseitigem Wohlwollen getragene sind. Meine Bemühungen bleiben dahin gerichtet, das berechtigte Vertrauen zu stärken, daß das neue deutsche Reich ein zuverlässiger Hort des Friedens sein will. In dieser Richtung ist es eine besonders wichtige, aber Mir auch besonders willkommene Aufgabe, mit den nächsten Nachbarn Deutschlands, den Herrschern der mächtigen Reiche, welche dasselbe von der Ostsee bis zum Bodensee unmittelbar begrenzen, freundschaftliche Beziehungen von solcher Art zu pflegen, daß ihre Zuverlässigkeit auch in der öffentlichen Meinung aller Länder außer Zweifel stehe. Der Gedanke, daß die Begegnungen, welche Ich in diesem Sommer mit den Mir persönlich so nahestehenden Monarchen dieser Nachbarreiche gehabt habe, durch Kräftigung des allgemeinen Vertrauens auf eine friedliche Zukunft Europas, der Verwirklichung einer solchen förderlich sein werden, ist Meinem Herzen besonders wohlthuend. Das deutsche Reich und der Oesterreichisch-Ungarische Kaiserstaat sind durch ihre geographische Lage und ihre geschichtliche Entwickelung so zwingend und so mannigfaltig auf freundnachbarliche Beziehungen angewiesen, daß die Befreiung der letzteren von jeder Trübung durch die Erinnerung an Kämpfe, welche eine unerwünschte Erbschaft tausendjähriger Vergangenheit waren, dem ganzen deutschen Volke zur aufrichtigen Befriedigung gereichen wird.

Daß eine solche Befriedigung der Gesammtentwickelung des deutschen Reiches gegenüber, von der großen Mehrheit der Nation empfunden wird, dafür bürgt Mir der herzliche Empfang, der Mir in Meiner dieses Reich vertretenden Stellung in allen Gauen des großen Vaterlandes kürzlich zu Theil geworden ist, und der Mich mit freudiger Genugthuung, vor Allem aber mit Dank gegen Gott für den Segen erfüllt hat, der unserem gemeinsamen redlichen Streben auch in Zukunft nicht fehlen wird.

Die Benedetti'schen Depeschen.

Die französischen Staatsmänner, welche im vorigen Jahre in irgend einem Amte ihres Staates standen, haben zum großen Theile — sollte man meinen — ebensowenig wie die Generale ihrer Landsleute Ursache, die Erinnerungen an das Jahr 1870 und Alles, was damit zusammenhängt, aufzufrischen. Die Rolle, welche sie fast insgesammt gespielt, ist keineswegs so beneidenswerth gewesen, daß sie den Wunsch rechtfertigen möchte, der Welt noch einmal vorgeführt oder auch nur in das Gedächtniß ihres Trägers selbst zurückgerufen zu werden. Aber auch hier begegnen wir den zwei hervorragenden Eigenschaften der französischen Staatsmänner und Militärs der colossalen Selbstüberschätzung und dem Egoismus, der das Interesse des Staates hinter das liebe eigene Ich setzt. So greift denn ein Theil zur Feder und schickt ein Buch hinaus in die Welt, das seinen Autor zwar immer ins möglichst beste Licht zu setzen sich bemüht, auf die ganze französische Wirthschaft aber — allerdings nicht immer absichtlich — ein so ungünstiges Licht wirft, daß Frankreich doch diese fortgesetzten „Enthüllungen" nur noch mehr discredirt werden muß.

Von dieser Regel macht das Buch keine Ausnahme, das der ehemalige französische Botschafter in Berlin, Graf Benedetti, unter dem Titel „Meine Mission in Preußen" zu veröffentlichen im Begriff steht und von dem er einige Auszüge in Pariser Blätter schon jetzt abdrucken läßt. Nach diesen Auszügen zu urtheilen, verspricht das Buch, wenn es auch wenig Neues bietet, was sich nicht schon früher aus den Thatsachen combiniren ließ, doch dadurch für die neuere Geschichte wichtig zu werden, daß es viele der von Benedetti nach Paris gerichteten und der von seinen Vorgesetzten ihm gesandten Depeschen zur Kenntniß des Publikums bringt. Solche Aktenstücke sind die Grundlage für das Urtheil der Zukunft; sie lassen sich nicht ableugnen oder bemänteln, wie alles Andere, sondern sind die beredtesten Zeugen dafür, was die französischen Machthaber wollten, und welcher Mittel sie sich zu Erreichung ihrer Zwecke bedienten.

Die Depeschen, welche aus Benedetti's Buch bisher veröffentlicht wurden — interessanter als manches „Blaubuch", in denen die wie Deutschland selbst — neue Zugeständnisse von Deutschland, und Benedetti — höchst charakteristisch! — nimmt nicht etwa wegen des Unheils, das er daraus entstehen sieht, aber nicht verantworten will, seinen Abschied, sondern macht sich zum Dolmetscher dieser französischen Zumuthungen.

Dreierlei geht demnach aus diesen Veröffentlichungen unwiderleglich hervor: Frankreichs Minister, Gramont, provocirte planmäßig den Conflict; Gramont war von der wichtigsten Gesandschaft in Deutschland, der Berliner gut unterrichtet; Benedetti verschmähte es nicht, der Politik, deren verhängnißvolle Folgen er kannnte, auch ferner zu dienen. Das letztere mag Benedetti freilich nicht zu sagen beabsichtigt haben, ist darnm aber nicht weniger wahr. Fragen wir, wie sich diese Charakterlosigkeit Benedetti's erklären läßt, so beantwortet sich diese Frage durch die Corcuption des Kaiserreichs. Der erste wie der dritte Napoleon konnten keine Männer von selbstständigem Charakter und Ueberzeugungstreue gebrauchen; der erste, weil er keinen andern Willen als seinen eigenen duldete; der dritte, weil er seit dem 2. December keine Männer, sondern Creaturen haben mußte und konnte, welche für Geld zu Allem fähig sind. Diese Creaturen haben zu seinem Untergange mehr denn etwas Anderes beigetragen. Sie sind der Fluch jedes Staatswesens, das auf andern Grundlagen als denen der Redlichkeit und Treue errichtet ist.

[Gedenktage.] 20. Oktober. Hauptquartier des General v. Werder in Vesail, wohin das 14. Armeecorps vom 16. bis 18. Oktober aus Epinal marschirt ist. — Ein Ausfall der Franzosen aus Mont Vallerien wird bei Malmaison zurückgeschlagen.

Deutschland. Berlin, 15. Oktober. (Reichstag.) Die erste Sitzung des Reichstages wurde um 2½ Uhr im neuen Reichstagsgebäude eröffnet. Präsident Simson übernimmt vorläufig den Vorsitz. Vier Regierungsvorlagen werden eingebracht. 1) Die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen des Norddeutschen Bundes vom Jahre 1870 mit einem Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung des Ueberschusses. 2) Ein Gesetzentwurf betreffend die Bildung eines Reichskriegsschatzes. 3) Die Zurückzahlung der auf Grund des Gesetzes vom 21. Juli 1870 aufgenommenen Anleihe. 4) Die Controle des Reichshaushaltes pro 1871. Es folgt die Verloosung in die Abtheilungen. Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von nur 153 Mitgliedern, mithin die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

17. Oktbr. [Die deutschen Soldaten in Algier.] Ueber die vor einiger Zeit Aufsehen machende Nachricht, daß sich in Algier noch gegen 500 deutsche Soldaten in Gefangenschaft befänden, theilt die „Magdeb. Ztg." mit, daß die Quelle derselben ein aus Algier zurückgekehrter Deutscher, Namens Samuel Rothschild, der dort in der Fremdenlegion gedient hat, ist, und der bei seinen Mittheilungen zwischen Gefangenen, die unter Verletzung des Friedenvertrages zurückgehalten würden, und zwischen Leuten, welche vor dem Kriege sich in der Framdenlegion hatten anwerben lassen, nicht unterschieden zu haben scheint. Wie das genannte Blatt hört, hat das Bundeskanzleramt sorgfältige Nachforschungen anstellen lassen und dadurch konstatirt, daß sich in Algier zwar mehrere hundert Deutsche, die vor Jahr und Tag freiwillig Legionäre geworden sind, befinden, aber keine deutschen Gefangenen aus dem Kriege. Leider haben die falschen Gerüchte Monate lang bei den vielen Familien, deren Angehörige zu den „Vermisten" gehören, d. h. deren Angehörige gefallen sind, ohne daß ihr Tod kanstatirt werden kann, neue Hoffnungen geweckt, auf welche nun wiederum eine schmerzliche Enttäuschung folgt.

— Heute ist von dem Hause Hardt u. Co. per Telegraph für den Noihstand in Chicago à conto der in Berlin einzusammelden Beiträge bereits die Summe von 15,000 Dollars angewiesen worden.

— (Die Handelskammer.) Der Handelskammer in Frankfurt a. M. ist zufolge Ministerial-Erlasses die nachgesuchte Konzession zur Vornahme von technischen Untersuchungsarbeiten für das Projekt eines linksmainischen Schiffahrtskanals von Frankfurt nach dem Rhein in den Gemarkungen Frankfurt Niederrad und Schwanheim nach vorgängiger Sicherstellung ter betreffenden Grundbesitzer für die etwa aus Anlaß jener Vorarbeiten entstehenden Beschädigungen ihrer Grundstücke durch Hinterlegung einer entsprechenden Kaution ertheilt.

Flensburg, 13. Oktober. Aus einer Mittheilung des „Flensborg Avis" zu schließen, nimmt der Widerstand der fanatischen Dänen gegen die Einführung des deutschen Sprachunterrichts in die Landschulen immer größere Dimensionen an. Man leistet nämlich auch schon in Sundewitt, der sich bisher an den Protesten nicht betheiligt hat, passiven Widerstand dadurch, daß die Eltern die Anschaffung der vorgeschriebenen deutschen Schulbücher geradezu verweigern und sich lieber auspfänden lassen.

Kassel, 14. Oktober. Der Kronprinz reist heute Abend nach Berlin, wird aber bereits Dienstag früh wieder auf Wilhelmshöhe zurückerwartet. Am Dienstag Abend, dem Vorabend des kronprinzlichen Wiegenfestes, wird von Seiten der hiesigen Bürgerschaft ein großartiger Fackelzug stattfinden und sich dieselbe nach dem Wilhelmshöher Schloß hin diriziren, während das Octogon (mit dem Herkules) und die Wasserkünste im Schein bengalischer Beleuchtung sich zeigen werden; ein ebenso großartiges als seltenes Schauspiel.

Gotha, 15. Oktober. Telegraphischen Nachrichten zufolge, welche Dr. Petermann aus Tromsö zugegangen sind, hat Kapitän Mack das Karische Meer durchsegelt, den Cours an der Ostküste von Novaja-Semlja genommen und den 81. Grad nördlicher Breite erreicht. Kapitän

Tobiesen hat das Meer zwischen Spitzbergen und Novaja-Semlja durchfahren und mehrere neue Inseln entdeckt.

München, 16. Oktober. Der Landtag ist heute auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Gesetzgebungs-Ausschüsse bei der Kammer haben während der Vertagung ihre Arbeiten fortzusetzen.

Oesterreich. Wien, 15. Oktober. In ihrem heutigen Morgenblatte meldet die „N. Fr. Pr." nachträglich, daß am Sonnabend Nachmittag der Kaiser die Grafen Hohenwart und Beust nach einander empfangen und zu einem der Beiden (welcher es war, wurde dem Gewährsmanne nicht mitgetheilt) gesagt habe: „Ich will Frieden unter meinen Völkern, daher vor Allem unter meinen Ministern." Lange wird die Entscheidung nicht hingezögert werden können, da morgen der böhmische Landtag eine Sitzung abhalten wollte, um das Antwortreskript auf seine Adresse entgegenzunehmen.

Bis auf den böhmischen und galizischen sind gestern sämmtliche noch versammelten Landtage geschlossen worden; der letztere wird am 17. geschlossen werden. Im niederösterreichischen Landtage benutzte Abg. Giskra die Gelegenheit, welche ihm die übliche Danksagung an den Landmarschall bot, um einige ernste Worte an die Adresse des Kaisers zu richten; er sagte unter lebhaftem Beifall der Versammlung:

Wir scheiden in einem ernsten Momente, an einem Wendepunkte, der für die Geschicke Oesterreichs verhängnißvoll werden kann! Hoffen wir, daß bis zu unserem Wiedersehen das erlauchteste Haupt, auf dessen Wohl wir vor wenigen Augenblicken aus dem Grunde des Herzens ein Hoch durch diese Räume ertönen ließen, den klaren Blick bewahre und den Sinn für das Ganze, das ihm anvertraut worden, daß er sein Ohr offen halte der Stimme seines treuen Volkes aus dem Stammlande seines Hauses, aus der Residenzstadt Wien, von der Stelle, an der seine Wiege gestanden; daß sein Herz nicht erlahme in dem warmen Gefühle, das wir und Millionen mit uns mit ihm theilen für die Macht und die Größe des ganzen Reiches; in dem Verlangen und Gefühle, was uns und Millionen theuer ist, nach der ungestörten Entwickelung und dem ungehemmten Fortgang, nach dem Glanze der Krone und der Zukunft seines Hauses! Möge es der Vorsehung gefallen, ein günstiges Geschick Oesterreich zuzuwenden, daß, wenn wir uns wiedersehen, die düsteren Schatten, die aus den Gräbern der Finsterniß heraufgestiegen, wieder zurücksinken in die Gräber der Finsterniß und die Sonne über Oesterreich heller leuchte und in ungetrübtem Glanze auf die Krone des Reiches, zu der wir halten wollen bis ans Ende.

— Wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, hat der Kaiser seine Entschließung bezüglich der dem böhmischen Landtag zu ertheilenden Antwort bis nach Anhörung sämmtlicher Minister vertagt. Der ungarische Ministerpräsident Graf Andrassy trifft heute hier ein.

16. Oktober. Die meisten Morgenblätter bringen übereinstimmend die Mittheilung, daß heute ein Ministerrath unter Zuziehung der Reichsminister und des Grafen Andrassy stattfinden soll. — Die „Tagespresse" enthält folgendes Telegramm aus Bukarest vom heutigen Tage: Die dem Dr. Strousberg und Genossen ertheilte Konzession ist durch das Schiedsgericht aufgehoben; die Obligationäre haben das Recht, sich binnen 30 Tagen als Aktiengesellschaft zu konstituiren und an Stelle der ursprünglichen Konzessionäre zu treten.

Italien. Turin, 15. Oktober. Die Eisenbahnstrecke Turin-Modane wird morgen definitiv dem Verkehr übergeben werden.

Schweiz. Bern, 16. Oktober. Der Bundesrath hat den schweizerischen Gesandten in Berlin, Oberst Hammer, eventuell zur Unterzeichnung des dem deutschen Reichstage vorgelegten, zwischen den Regierungen des deutschen Reiches, Italiens und der Schweiz abgeschlossenen Vertrages über den Bau der St. Gotthardsbahn, ermächtigt.

Frankreich. Paris, 16. Oktober. Der Finanzminister Pouyer-Quertier ist hier wieder eingetroffen. — Der französische Konsul in Genf, welcher der Regierung das Gesuch des Prinzen Napoleon, nach Korsika zurückkehren zu dürfen, übermittelt hatte, erhielt, wie die „Agence Havas" erfährt, die Antwort, daß die Regierung einer Rückkehr des Prinzen Napoleon nach Frankreich nichts entgegenstellen würde.

— Das „Siècle" sagt über das Buch Benedetti's: „Man kennt jetzt alle Mittel, die angewendet wurden, um das schreckliche Abenteuer, dessen Verantwortlichkeit die Bonapartisten von sich wälzen wollen, ins Werk zu setzen. Eine vom französischen Gesandten (aus Ems) abgeschickte Depesche wird unterschlagen; eine andere verstümmelt, entstellt. Im letzten Augenblicke läßt man Herrn Benedetti durch den König von Preußen insultiren und die vorgebliche Insultirung ist Pariser Fabrikat. Der König von Preußen und Herr Benedetti, welche keine Idee davon haben, der eine der Beleidiger, der andere der Beleidigte zu sein, erfahren es durch die im gesetzgebenden Körper abgegebene Erklärung der Herren Ollivier und Gramont. Man will sich durchaus schlagen, man schlägt sich, man wird geschlagen, und als Entschuldigung gesteht man ein, daß man nicht bereit war."

Seit gestern erscheint hier der „Radical," Organ des bekannten fortgeschrittenen Mitglieds des Pariser Gemeinderaths, Hrn. Jules Mottu. Der Titel und der Name des Herausgebers charakterisiren hinlänglich dieses neue Tagblatt; den beiden ersten Nummern haben wir nichts Spezielles zu entnehmen. Für nächstens wird ferner der „Republicain" angekündigt. Dieses Blatt soll — lucus a non lucendo — bonapartistische Interessen vertreten und wird von dem bekannten Walachen Ganesco redigirt werden, der mit dieser geistreichen Mystifikation einen ungeheuren Coup auszuführen glaubt. — Im Boulogner Gehölz werden gegenwärtig die Bäume,

welche während der Belagerung umgehauen wurden, ersetzt; es fehlen 15,000 Stück. Die neuen Bäume, welche alle 15 bis 20 Jahre alt sein müssen, werden aus den Wäldern von Fontainebleau und Senart geholt.

Spanien. Madrid, 13. Oktober. Aus Melilla wird gemeldet, daß die Geschütze der Festung das Artilleriefeuer der Riffpiraten zum Schweigen gebracht haben. — Der spanische Gesandte in Marokko hat dem Minister des Innern folgende telegraphische Depesche übersandt:

Tanger, 9. Oktober. Auf meine vom 24. September datirte, auf die Ereignisse von Melilla bezügliche Note hat der Sultan durch ein kaiserliches Handschreiben geantwortet, welches der Achi letzte Nacht erhalten und welches er mir abschriftlich mitgetheilt hat. Einer der Söhne des Sultans marschirt gegen die Riffrebellen mit 1000 Mann Kavallerie und 2000 Mann Infanterie von der regulären Armee. Die Paschas und Gouverneure der Distrikte Toza und Uchda, welche an der Grenze des Riff gelegen, haben Befehl, ihre Infanterie- und Kavallerie-Kontingente mit den Truppen des Prinzen zu vereinigen.

Großbritannien und Irland. London, 15. Oktober. Der „Observer" theilt mit, daß in jüngster Zeit zwischen mehreren hervorragenden konservativen Peers und Führern der Arbeiter Verhandlungen stattgefunden hätten, glaubt jedoch nicht, daß dieselben zu einem definitiven Resultate führen dürften. Die Arbeiter seien allerdings der Ansicht, daß Seitens der gegenwärtigen Regierung die Interessen der arbeitenden Klassen nicht genügend gewahrt werden, sie würden jedoch keinesfalls ihre Prinzipien opfern, um den Beistand der konservativen Partei zu erlangen.

17. Oktober. „Times" bespricht in einem Leitartikel die vom Kaiser Wilhelm gehaltene Thronrede in höchst anerkennender Weise. Es sei undenkbar, daß Deutschland unter Preußens Führung jemals wieder seine Stellung durch innere Zwistigkeiten gefährde. Der in der Thronrede vom deutschen Kaiser Frankreich gegenüber bekundeten „hochherzigen" Politik wird volle Zustimmung gezollt und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß Frankreich, so lange Thiers an der Spitze der Regierung stehe, seine übernommenen Verpflichtungen erfüllen und die hierzu nothwendigen Mittel erlangen werden. — Die in der Thronrede angekündigte Münzreform wird von dem Blatte sehr sympathisch aufgenommen.

„Daily Telegraph" enthält ebenfalls einen Artikel, in welchem die Thronrede bei Eröffnung des deutschen Reichstages in sehr beifälliger Weise besprochen wird; namentlich anerkennend äußert sich das genannte Blatt über die von der Regierung Deutschlands bekundete persönliche Haltung gegenüber Frankreich und spricht gleichzeit sein volles Vertrauen auf die in der Rede ertheilten Versicherungen über die Befestigung des Friedens aus.

Rumänien. Kragujewacz, 15. Oktober. Skuptschina. Die Regierung brachte Vorlagen ein betreffend die Errichtung von 17 Kreis-Sparkassen und die Aufbesserung der Lage der Kuratgeistlichkeit. Nach Verlesung mehrerer Zustimmungsadressen an die Skuptschina wurde die Regierungsvorlage bezüglich der Einführung von Geschworenen mit einigen Abänderungen angenommen.

Türkei. Konstantinopel. Die Pforte hat dem päpstlichen Gesandten Franchi definitiv erklärt, daß sie die Lösung der armenisch-katholischen Frage in der von ihm angestrebten Weise ablehne, mit dem Beifügen, daß das von dieser Gemeinde in Anspruch genommene Recht der Selbstverwaltung durch feierliche großherrliche Erlässe garantirt sei und die Pforte durchaus nicht gesonnen sei, dasselbe zu verletzen. — In Pera wurde eine neue deutsche Schule errichtet. — In Persien dauert Cholera, Pest und Hungersnoth fort. In Meschid, einer Stadt von 120,000 Bewohnern, starben zwei Drittel derselben und in Schiras und Täbris hat sich die Bevölkerung gegen die Gouverneure empört.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 17. Oktober. Sämmtliche Arbeiter der Reiffert'schen Waggonfabrik in Bockenheim haben, wie die „Frankfurter Presse" meldet, heute die Arbeit eingestellt.

Stuttgart, 17. Oktober. Wie verlautet, haben sich bei der gestern stattgehabten Berathung der kgl. Centralstelle für Handel und Gewerbe sämmtliche 24 Stimmen gegen den dem Bundesrathe vorgelegten Entwurf bezüglich der Münzreform ausgesprochen.

Wien, 17. Oktober. Das „Oesterreichische Journal" meldet zur inneren Krisis, daß es dem Kaiser gelungen sei, eine Form zu finden, in welcher ohne irgend eine Veränderung im Cabinet die Einheit der Regierungsgewalt hergestellt wird. Es würden demnach sowohl Graf Beust als Graf Hohenwart und die übrigen Minister im Amte bleiben. — Die „Neue freie Presse" bezeichnet ebenfalls alle Nachrichten der Blätter über die Personalfragen als verfrüht, da es sich vorerst um eine sachliche Entscheidung handle.

Wien, 17. Oktober. Die Thronrede bei Eröffnung des Deutschen Reichstages wird hier allseitig auf das günstigste beurtheilt. — Die Gerüchte über Demission einzelner Minister sind, sicherem Vernehmen nach, als verfrüht zu betrachten. — Graf Andrassy, welcher hier eingetroffen ist, conferirte heute mit dem Grafen Beust.

Paris, 17. Oktober. Die Absendung des Panzergeschwaders an die Küsten von Korsika ist, wie die „Agence Havas" meldet, eine bloße Vorsichtsmaßregel; es sind keinerlei Unruhen in Korsika ausgebrochen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 19. Oktober. Herr Emil Palleske, Großherzoglich Oldenburg'schen Hoflector beabsichtigt morgen den 20. und Dienstag den 24. Oktober im Arnold'schen Saale bei Hrn. Siegemund mehrere Vorlesungen zu halten, deren Inhalt aus dem Inseratentheile zu ersehen ist. Wir wünschen, daß Herr Palleske seine künstlerische Thätigkeit, welche er bei uns schon

früher auf diesem vielseitigen Gebiete, mit so beifälligem Geschick entfaltete, auch in den bevorstehenden Vorlesungen classischer Meisterwerke mit dem besten Erfolge belohnt sehen möge. Sein Sinn für den Ernst und die Hoheit der Kunst, seine Fähigkeit, das künstlerische Schöne in allen Formen individueller und nationaler Eigenthümlichkeiten zu erkennen und dem Publikum nahe zu führen, davon hat uns Herr Palleske, wie gesagt, schon früher glänzende Beweise gegeben. Möge es ihm gelingen fortwährend in diesem Geiste, als dessen Träger er von Großherzoge von Oldenburg zum Hoflector berufen wurde, fortwährend zu wirken und möge es ihm gelingen, auch bei uns durch ein recht zahlreiches Auditorium seine künstlerischen Leistungen belohnt zu sehen.

Wir erlauben uns auf diese Vorlesungen hiermit ganz besonders aufmerksam zu machen. E.

△ (Einweihung der neuen städtischen Mädchenschule, Schluß.) Die Weihefeier in der Aula der Schule wurde, nachdem die Versammlung Platz genommen, mit der von der 1. Mädchenklasse der Stadtschule vorgetragenen Motette: „Hebe deine Augen auf 2c." (von Mendelsohn-Bartholdy) eröffnet, worauf Herr Regierungs- und Schulrath Richter die Weihrede hielt, in welcher er im Anschluß an 1. Cor. 3,10: „Ich von Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt, als ein weiser Baumeister; ein Anderer bauet darauf 2c." in vortrefflicher Weise darlegte, wie in der Schule, nachdem der irdische Bau vollendet, weiter gebaut werden soll und welche Mittel dazu sich bieten. Unmittelbar an die Ansprache knüpfte der Herr Commissarius das feierliche Weihwort und übergab sodann mit herzlichen Segenswünschen dem Herrn Rector Wäldner und den Lehrer-Collegien die Schule zu dem durch sie bezweckten Werke.

Nächst diesen betrat Herr Rector Wäldner den Rednerstuhl behufs einer Ansprache, in welcher er zunächst den Segen, den eine gesunde Volksbildung und eine gesunde Volksschule mit sich bringt, näher darlegte, sodann aber den Behörden, sowie den Baumeistern und Werkleuten für alle Opfer und Mühen im Namen der Lehrer, Eltern und Kinder dankte und schließlich den Letzteren an's Herz legte, wie das neue Haus eine Stätte echter Geistesfrische und echter Geistesfreiheit und Frömmigkeit für sie sein soll.

Der Gesang der Motette: „Herr, unser Gott 2c", unter Mitwirkung der Lehrer, vorgetragen von den Schülerinnen der höhern Töchterschule und der Stadtschule, schloß sich an, worauf Herr Superintendent Anderson ein Gebet sprach, dem als gemeinsamen Schlußgesang das Lied: „Nun danket Alle Gott 2c." folgte.

Um 2 Uhr vereinigte die Festbetheiligten ein Diner im Siegemund'schen Saale. Die Reihe der Toaste eröffnete hierbei Herr Regierungs- und Schulrath Richter mit einem Hoch auf Se. Majestät, unsern Kaiser und König Wilhelm I., als den hochgesinnten Schöpfer und Bewahrer des Friedens, worauf Herr Bürgermeister Prüfer, anknüpfend an die in der Weiherede dargelegte Bestimmung der Schule, ein „Garten Gottes" zu sein, der treuen Pfleger und Hüter dieses Gartens gedachte und ein Hoch auf Herrn Schulrath Richter als den „Obergärtner" ausbrachte. Ein weiteres, höchst gediegenes Wort sprach Herr Pastor prim Henckel, indem er den städtischen Behörden und dem Baumeister (Herrn Bauratsherrn Hälschner) für die Schöpfung des schönen, neuen Werkes, der hohen Provinzial-Behörde aber für ihre förderfame Theilnahme dankte und mit dem Wunsche, daß die Anstalt unter dem Schutze der Behörden 2c. und unter dem Segen Gottes gedeihen möge, getragen vom Geiste der Religion und der Gottesfurcht — nicht der Frömmelei und des Heiligenscheins — und durchdrungen vom Geiste echter Wissenschaft, die nicht zurückgeht und stillsteht, sondern getreulich forscht u. muthig fortschreitet, der neugegründeten Schule und ihren Bestrebungen ein Hoch brachte. In nicht minder trefflicher Weise gedachte sodann Herr Superintendent Anderson, anschließend an das in einem Festliede ausgesprochene Dankwort, der Behörden, namentlich des Herrn Magistrats-Dirigenten Prüfer und des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Rechtsanwalt Wiester, Letzterer der Gäste, Herr Schulrath Richter der Commissarien perpetui, des Herrn Landrath v. Grävenitz und des Herrn Superintendenten Anderson, Herr Landrath v. Grävenitz der Opferfreudigkeit der Stadt Hirschberg 2c. 2c.

Mit der Gediegenheit des Wortes ging wahrhafte Gemüthlichkeit Hand in Hand; die Befriedigung des gesammten Festverlaufs war eine allseitige, und es schieden die Lehrer mit dem Ausdrucke des Dankes den städtischen Behörden gegenüber, die diesen Tag zu einem so ehrenvollen Gedenktage in der Geschichte des hiesigen Schulwesens gemacht haben. Möge das Letztere auch in dem neuen Schulhause, der Pflanzstätte weiblicher Bildung und Tugend, gedeihen und blühen.

In den schönen neuen Räumen der neuen Schule fand heute der erste Unterricht statt, während im alten Schulhause die neu angestellten Lehrer: Knospe, Wagner und Rüdiger durch Herrn Rector Wäldner, der hierbei über die Bedingungen sprach, unter welchen die Anstalt im Segen wirken kann, feierlich in ihr Amt eingeführt und für dasselbe verpflichtet wurden. Die Feierlichkeit fand in Gegenwart des Lehrer-Collegiums und der Schüler der oberen Klassen statt und wurde mit Gesang und Gebet eröffnet und geschlossen.

△ Heut Vormittag um 9 Uhr fand die alljährliche Generalsammlung des „Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger ev. Schullehrer-Wittwen und Waisen der Hirschberger Diöcese" und damit gleichzeitig die Gründung eines Pestalozzi-Zweigvereins, um 10 Uhr aber unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Anderson aus Erdmannsdorf im Beisein des Herrn Schulrath Richter aus Liegnitz die Herbst-General-Lehrer-Conferenz hierselbst statt.

* Das eiserne Kreuz 1. Cl. haben erhalten: Premier-Lieut. v. Winning v. 47. Reg.; Hauptmann v. Franzki, Major v. d. Mülbe und Hauptmann v. Hugo v. 7. Reg.

* Dem Prem.-Lieut. Hildebrand von der Artillerie des 2. Bat. (Liegnitz) 7. Landw.-Reg. ist die Anlegung des Ritterkreuzes 2. Cl. des Kgl. bairischen Militär-Verdienst-Ordens gestattet worden.

* (Neues Eisenbahnprojekt) Wie aus Neusalz a. O. gemeldet wird, ist neuerdings das Projekt aufgetaucht, die Städte Sagan, Freistadt und Neusalz durch eine Eisenbahn zu verbinden, um für die projektirte Linie Löbau-Sagan einen Anschluß an die Oder, beziehungsweise die Ostsee, zu gewinnen. Die Kosten für die Vorarbeiten sind gesichert.

* (Grenzberichtigung.) Die „Schl. Z." meldet: Von Seiten des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ist behufs Berichtigung der Grenzen zwischen der Provinz Schlesien und Oesterreich eine Commission ernannt worden, die in Verbindung mit der zu gleichem Zweck designirten österreichischen Commission in den nächsten Wochen die Grenze bereisen wird.

* (Oberlausitzer Bahn.) Die lange erwartete Concession für die Oberlausitzer Bahn (Kohlfurt-Falkenberg) ist unter dem 10. d. M. nunmehr vom Könige vollzogen worden. Der Berliner Bankverein hat bekanntlich die 3,600,000 Thlr. Stamm-Prioritäts-Aktien der Bahn übernommen und es dürfte daher nunmehr wohl der Zeitpunkt nicht fern sein, wo dieses Papier an den Geldmarkt treten wird.

* Laut Verfügung des Herrn Ministers des Innern ist dem Kommando der Land-Gensd'armerie mittelst Corpsbefehl eingeschärft worden, es zu verhindern, daß die Gensd'armen sich mit dem Sammeln von Subskriptionen auf Bilder, Drucksachen u. dgl. befassen, da ein derartiges Sammeln zu den Dienstgeschäften der Gensd'armen überhaupt nicht gehört. Die Civilbehörden sollen sich jedes derartigen Auftrages an die Gensd'armen, auch wenn das Sammeln von Subskriptionen im Interesse wohlthätiger oder patriotischer Zwecke unternommen werden soll, enthalten.

P. Warmbrunn, 17. Oktober. Als Nachtrag zu meinem Saisonbericht vom 7. d. Mts. theile ich Ihnen noch folgende interessante Uebersicht des Geschäftsbetriebes der hiesigen Kaiserlichen Post-Verwaltung während der Monate Mai, Juni, Juli, August und September mit:

1) Freimarken und Franco-Couverts wurden verkauft für	3,270	Thlr.,
2) Baare Einzahlungen u. Post-Anweisungen	25,094	"
3) Auszahlungen	31,155	"
4) Aufgelieferte Geld- und Werthsendungen und recommandirte Briefe	4,464	Stück,
5) Angekommene dergleichen	4,068	"
6) Aufgelieferte ordinaire Packete	5,294	"
7) Angekommene dergleichen	7,477	"
8) Aufgegebene telegraphische Depeschen	2,320	"
9) Angekommene dergleichen	2,261	"
10) Mit der Post von Reibnitz nach Warmbrunn gereist	2,369	Pers.,
11) Abgereist mit der Post	2,874	"

Am geringsten war der Verkehr im Mai, am größten in den Monaten Juli und August. Nach einer statistischen Zusammenstellung im August sind in 10 Tagen gegen 6000 Briefpostgegenstände eingegangen.

Schosdorf, den 15. Oktober 1871. Wie sehr sich das Volk von der Wahrheit des Satzes „Einigkeit macht stark" nach und nach immer mehr überzeugt, beweiset auch der jetzt von den hiesigen Bauhandwerkern (als: Maurer, Zimmerleute, Tischler 2c.) gebildete „Handwerker-Verein". Zweck des Vereins ist; durch monatliche Beiträge eine Kasse zu bilden, aus welcher beim Bau verunglückte Mitglieder des Vereins fortlaufende Unterstützungen erhalten, sowie auch bei Todesfällen von Mitgliedern den Hinterbliebenen verhältnißmäßige Beihülfen zu gewähren. Dieser Verein feierte heut sein Gründungsfest in folgender Weise: Sämmtliche Mitglieder versammelten sich Nachmittags um 3 Uhr in der Wohnung des Vereinsvorstandes, des Zimmerpolier Th., nahmen hier die neubeschaffte Vereinsfahne in Empfang und begaben sich dann in geordnetem Zuge unter Vorantritt eines Musikchorps nach der ev. Kirche, wo der Ortsgeistliche, Herr Pastor Neugebauer, die Fahne weihete und mit gediegenen Worten auf den edlen Zweck des Vereins hinwies. Nach Beendigung des Weiheaktes wurde vom Chor eine Arie gesungen und hierauf die Kirche wieder verlassen.

Später marschirte man wieder im Zuge, welchem sich auch viele Mitglieder des hiesigen Militär-Begräbniß-Vereins anschlossen, nach dem Gasthaus zum „goldenen Stern", wo der Festball abgehalten wurde. Vom Vereinsvorstande waren auch die betreffenden Maurer- und Zimmermeister zu diesem Feste eingeladen worden, waren aber nicht erschienen, sondern glänzten durch Abwesenheit. Ob diese Herren durch Geschäfte verhindert waren zu erscheinen, oder ob andere Motive vorliegen, ist uns nicht bekannt. Um so erfreulicher war es, daß die hiesige Grundherrschaft, die beliebte Familie Tode aus Dresden, die Gesellschaft mit ihrer Gegenwart beehrte.

* Den 15. d. M., Abends 11 Uhr, brannte die Restauration auf dem Bürgerberge zu Goldberg nieder.

Jauer. Am 23. Oktober c., Vormittags 8 Uhr, beginnen die Sitzungen der dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode unter Vorsitz des Herrn Kreisgerichts-Direktor Junge hierselbst.

Lauban, 17. Oktober. Am 13. d. konstituirte sich in einer im hiesigen Schützenhause abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung ein Bürger-Verein.

⊥ Schweidnitz. In unserem Wochenblatte befindet sich folgender Aufruf: Nachdem ein im Dezember 1865 abgehaltener Bazar zuerst die Hoffnung erweckt hat, es sei möglich, durch Liebesgaben die Mittel aufzubringen, um hierselbst ein evangelisches Krankenhaus zu bauen, ist, seitdem diese Hoffnung erfüllt worden und der Bau dieser wohlthätigen Anstalt, die für Kranke jeder Confession der Stadt u. des Kreises Schweidnitz bestimmt ist, geht seiner Vollendung entgegen. Noch aber fehlen die Mittel, um das Inventar für die innere Einrichtung des Krankenhauses zu beschaffen. Wie nun ein Bazar den Grundstein zu diesem Bau gelegt hat, so soll auch ein gleiches Unternehmen den Schlußstein liefern. Die Unterzeichneten haben diese Angelegenheit in die Hand genommen und bitten die Bewohner der Stadt und des Kreises Schweidnitz, diesem Unternehmen ihre Theilnahme und thätige Hülfe zuzuwenden, damit Anfang Dezember d. J. ein Bazar eröffnet werden kann, in welchem eine Menge hübscher und nützlicher Gegenstände der mannichfaltigsten Art Käufern für die Weihnachtszeit dargeboten werden sollen 2c. — Das Krankenhaus ist ein hübsches, stattliches Gebäude, liegt etwas abgelegen vor dem Köppenthore an der Promenade. General-Feldmarschall Graf v. Moltke hat 50 rtl. und Eduard v. Kramsta in Freiburg 1000 rtl. zu diesem guten Werke beigesteuert.

Die Mitgliederzahl des hiesigen Consum-Vereins ist gegenwärtig 146, der Umsatz war 4700 rtl., Dividende wird pro rtl. $1\frac{1}{12}$ sgr. gewährt. Rendant des Vereins ist Herr Kaufmann H. A. Neumann. Der Vorstand ist bei der jüngst abgehaltenen General-Versammlung sämmtlich wiedergewählt worden. Der Verein hat nicht eigenes Lager, sondern arbeitet mit Marken und ist deshalb ohne Kapitalseinlage für Jeden empfehlenswerth.

Zu dem Fuhrwerksbesitzer H. in Wüste-Giersdorf kam vor einigen Tagen ein anständig gekleideter Herr. Er sagte, er habe Holz draußen im Busche stehen, das er hierher nach Schweidnitz hereinfahren müsse, zu welchem Zwecke er ein Geschirr zu miethen wünsche; er erhielt auch dasselbe. Im Walde angekommen, hieß er den Fuhrknecht einen der dort aufgeschichteten Holzstöße aufladen, an welchem der Name des Schneidemühlenbesitzers K. in T. angeschrieben stand. Der Fuhrknecht, in der Meinung, daß hier vielleicht eine Verwechselung vorliege, macht den Herrn darauf aufmerksam, dieser jedoch versichert, es sei Alles in Ordnung, er sei eben von jenem Herrn K. beauftragt, das Holz herein zu holen. Der Fuhrknecht beruhigt sich hierbei, zumal die in der Nähe beschäftigten Holzknechte Alles ruhig geschehen ließen, während diese wieder, da ihnen Kutscher sowohl wie Geschirre bekannt waren, die schon oft für Herrn K. Holz gefahren, in dem Aufladen des erwähnten Holzes durchaus nichts Auffälliges fanden. Hier in Schweidnitz angekommen, ließ der fremde Herr den Kutscher vor dem Hause eines Bäckers halten, er geht hinein und bietet das Holz zum Kauf an, erhält 3 rtl. Angeld und geht mit dem Bemerken, daß er den Kutscher beauftragen werde, den Rest des Kaufgeldes nach erfolgtem Abladen in Empfang zu nehmen, fort — durch die Hinterthür des Hauses auf Nimmerwiedersehen. Der Kutscher wartet geduldig einige Zeit; da der Herr nicht zurückkehrt, geht er endlich hinein und Beiden, Bäcker und Kutscher, wird klar, daß sie es mit einem durchtriebenen Gauner zu thun gehabt haben. Sofort wurde der Polizei Anzeige gemacht, doch bis jetzt ist noch nichts ermittelt.

Bei dem am 11. d. Mts. hierorts abgehaltenen Viehmarkte waren 240 Pferde, 156 Stück Rindvieh, 3500 Schweine, 220 Ferkel, einige Ziegen und circa. 100 Schaafe zum Verkauf aufgetrieben. Arbeitspferde waren gut verkauft, Rindvieh, lebhaftes Geschäft, bis 11 Uhr Alles verkauft. Schlachtvieh durchweg hohe Preise, besonders bei Rindvieh.

Breslau. Die „Bresl. Ztg." schreibt: Die neueste Nr. unseres römischen „Kirchenblattes" setzt die begonnenen Auszüge aus dem „Schematismus des Bisthums Breslau" fort und constatirt zunächst, daß das Wachsthum der „Orden" in den letzten Jahren einen so großartigen Aufschwung genommen, daß sie sich weit über die Grenzen der Diöcese verbreitet haben. Wir erfahren also nun mit Gewißheit, daß sich 13 Jesuiten in Schlesien (in Neisse, Schweidnitz, Ruda O.-S.) aufhalten und „durch Abhaltung von Missionen wie Exercitien unendlich Gutes stif-

ten". — Wir können aus Mangel an Raum das umfangreiche statistische Material nicht einmal im Auszuge mittheilen, sondern begnügen uns mit Angabe der Summirung. Die 1,914,995 Katholiken der gesammten Diöcese, die in 310 Pfarreien und 50 Localien vertheilt sind, werden von 1295 Seelsorgspriestern geistlich verpflegt. Rechnet man die 42 Beneficiaten ohne Cura, 87 anderweitig angestellte Geistliche, 76 Commoranten und 30 Ordenspriestern hinzu, so stellt sich die Gesammtzahl auf 1530. Männliche Ordensleute giebt es 134, dagegen aber Klosterfrauen 1114.

Vermischte Nachrichten.

— Das „Berl. Fremden- und Anzeige-Blatt" meldet: Der Verfasser des ersten Kutschkeliedes resp der Vervollständiger der ersten beiden berühmten Strophen: „Was kraucht ꝛc." ist der Präpositus zu Vasevow; der Verfasser der Fortsetzungen der Kutschkelieder aber, welche eigentlich erst dazu beigetragen haben, Kutschke populär zu machen, indem diese aus dem Fremdenblatt in alle Zeitungen, selbst amerikanische, und Sammlungen übergingen, ist — unser Sonntagsplauderer. (Herr R. L. Stab.)

— Zahlreiche Bürgermeister-Posten sind gegenwärtig neu zu besetzen. Nach den neuesten Nachrichten werden gesucht: in Thorn ein erster Bürgermeister, Gehalt 1800 Thlr.; in Crefeld ein erster Bürgermeister, Gehalt 2500 Thlr.; in Bromberg ein zweiter Bürgermeister, Gehalt bis 1200 Thlr.; in Oppeln ein Bürgermeister, Gehalt 1500 Thlr.; in Ratibor ein Bürgermeister, Gehalt 1500 Thlr.; in Lippstadt ein Bürgermeister, Gehalt 1500 Thlr; in Brandenburg ein erster Bürgermeister, Gehalt 1800 Thlr.; in Posen ein zweiter Bürgermeister, Gehalt 1600 Thlr.; in Königsberg i. Pr. ein zweiter Bürgermeister, Gehalt 1800 Thlr.; in Lissa ein Bürgermeister, Gehalt 1000 Thaler ꝛc.

— Die Wiener „Tagespresse" enthält folgendes Telegramm aus Bukarest vom heutigen Tage: Die dem Dr. Strousberg und Genossen ertheilte Concession ist durch das Schiedsgericht aufgehoben; die Obligationaire haben das Recht, sich binnen 30 Tagen als Actien-Gesellschaft zu constituiren und an Stelle der ursprünglichen Concessionaire zu treten. (Das ist für die rumänische Regierung und die Concessionaire jedenfalls ein sehr angenehmer Ausweg. Die Obligationaire werden so wenigstens auf dem Rechtswege um ihr Geld geprellt werden können.)

Wiesbaden, 12. Oktober. (Einnahmen der Spielbanken im Sommer 1871.) In der heutigen Generalversammlung der „Aktiengesellschaft zum Betrieb der Kur-Etablissements in den Badeorten Wiesbaden und Ems" stellte es sich heraus, daß die Spielbanken wohl noch nie so gute Einnahmen erzielt haben, wie in diesem Sommer. Von April bis Ende September wurden hier und in Ems gewonnen: 1,717,730 Fl. 34 Kr. Daran partizipirt Wiesbaden mit einem Gewinn von 1,239,872 Fl. 47 Kr., Ems mit einem solchen von 477,857 Fl. 47 Kr. Die Ausgaben betrugen für den Sommer 506,823 Fl. 42 Kr., bleibt also eine Reineinnahme von 1,210,906 Fl. 52 Kr. Die Dividende für das Sommersemester wurde auf 33 Prozent festgesetzt; außerdem kommen 2480 Aktien à 100 Fl. zur Amortisation. Der sogenannte Kurfond von einer Million Thaler für die Städte Wiesbaden und Ems ist vollständig gedeckt.

Chronik des Tages

Verliehen wurde dem Schullehrer und Organisten Olbricht zu Lobedau, Kr. Oppeln, sowie dem Kirchenvorsteher, früheren Bauergutsbesitzer Gottlieb Viertel zu Schwoitsch im Kreise Breslau das Allgemeine Ehrenzeichen.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber den Nachlaß des zu Priebus, Kreisgericht Lauban, am 25. Januar 1871 verstorbenen Leinenhändlers Gottlob August Leuschner aus Geibsdorf, Verw. Rechtsanwalt Schindler zu Lauban, T 1. November, und über das Vermögen des Gastwirths Heinrich Bohnstedt in Braunschweig, Herzogl. Kreisgericht; der Firma Gebr. Schorse zu Braunschweig, sowie über das Privatvermögen der Inhaber dieser Firma, der Kaufleute Otto und Gustav Schorse, T. 2. November, provisorischer Massenverwalter Kaufm Wilhelm Gerstner zu Braunschweig; des Bierbrauers Emil Wilhelm Preller in Gruna, Königl. sächs. Gerichtsamt Rötha, T. 17. November; des Kaufm. Freytag in Ueckermünde, Verw. Kaufm. Herrmann Franck, T. 31. Oktober; des Gastwirths Heinrich Rössing und dessen Ehefrau Mathilde geb. Boucher zu Pyrmont (fürstl. Waldeck'sches Amtsgericht), T. 14. Dezember; des Kaufm. Heinrich Christian Diedrich zu Druxberg, Kreisgericht Wanzleben, Verw. Rechtsanwalt Sachs zu Wanzleben, T. 1. November; des Gastwirths Heinrich Hoffmann in Wolgast, Kreisgericht Greifswald, und über das Vermögen der Ehefrau desselben, Louise geb. Salomon ebendaselbst, T. 6. Oktober.

Ziehungsliste der Kgl. Preuß. 144. Klassen-Lotterie.

Ziehung am 17. Oktober 1871.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 144ster Königlich Preußischer Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 75191 und 79717. 3 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 9368 13026 und 28943.

47 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 975 5003 7912 8158 8229 8970 9079 11327 12260 22235 24232 27518 27883 28112 28240 29626 30386 34117 37240 42300 43991 46185 47287 48392 49558 52970 57958 58115 59118 59957 60720 60850 62887 65049 69513 72450 74047 75245 77361 78078 78318 78670 82595 83105 84297 84461 85737.

46 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 3359 4760 10564 14694 17096 19125 22918 27658 31397 35645 36513 37570 39817 40083 40497 41851 42083 42961 43503 43698 43754 44445 49537 49648 53423 53784 54259 55713 57385 60969 65847 66223 66335 67301 68478 71594 71888 79533 81174 82799 83148 83306 83601 92712 93948 94112.

80 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 2191 7138 10621 12424 13027 14912 15273 16098 16300 16433 19852 20813 21256 21976 22105 25702 27862 28215 29625 29845 30022 30297 30402 30719 32579 34115 34400 34666 36610 37150 37233 38732 40005 41585 42901 45493 45894 47133 47469 47677 49663 50668 51010 51073 52048 52840 57991 58373 61067 61623 66071 66780 67306 67969 69082 69504 70111 72061 72456 73884 74107 75487 75674 75843 76933 76949 87129 77136 77566 77734 78571 80624 83471 85046 85233 75498 85878 87127 89592 und 90460.

[Frankfurter Lotterie.] Bei der am 13. Oktober fortgesetzten Ziehung fielen auf Nr. 13141 4000 fl., Nr. 9946, 8005, 14665, 18813 und 12776 je 1000 fl., Nr. 23159, 21323, 9765 und 4482 je 300 fl.

14. Oktober. Es fielen auf Nr. 16699 und 7813 2000 fl., Nr. 22476, 18612, 2319, 16870 und 23807 je 1000 fl., Nr. 16285, 19559, 23751, 14376, 5120, 16401, 19747, 20515, 6721, 24483, 23034 und 10918 je 300 fl.

16. Oktober. Bei der heute fortgesetzten Ziehung 6. Klasse 160. Frankfurter Stadtlotterie fielen auf Nr. 12739 2000 fl., Nr. 9507, 20010, 3758, 10989, 22344, 4234, 6016, 11173, 6919, 733 und 12049 je 1000 fl., Nr. 25311. 13751, 10391, 16825, 23486 und 11912 je 300 fl.

Nebst zwei Beilagen.

15020. **Unkündbare Hypotheken.**

Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, wie der jetzige Zeitpunkt für die Grundbesitzer sich vorzugsweise empfiehlt, um an Stelle kündbarer Privat-Kapitalien **unkündbare Darlehne** aufzunehmen. Der Grundbesitzer sollte sich dadurch, daß die Kündigung der Privat-Darlehne **zeitweise** nachläßt, nicht bestimmen lassen, die Umwandlung solcher Privat-Kapitalien in **unkündbare Hypotheken** aufzuschieben. Jene Kündigungen nehmen wieder zu, sobald die Gelder anderweit ungewöhnlich abgelenkt und in Anspruch genommen werden; zu solchem Zeitpunkte ist es selbstredend dann auch den Hypotheken-Gesellschaften nicht möglich, Bedingungen, wie sie heute gelten, darzubieten. Eine **unkündbare** Hypothek gewährt dem Grundbesitzer unschätzbare Beruhigung in seinen wirthschaftlichen Verhältnissen, enthebt ihn der Sorge, in schwerster Zeit neue Kapitalien zum Ersatz gekündigter zu suchen, erspart ihm unverhältnißmäßige Opfer und sichert die allmälige Tilgung der ganzen Schuld, indem nur ein mäßiger Tilgungsbeitrag von ppr. ½ Prozent jährlich geleistet wird, neben welchem die ersparten Zinsen von Jahr zu Jahr ebenfalls auf das Schuld-Kapital abgeschrieben werden. Der Prospect, enthaltend die Bedingungen, unter welchen die Preußische **Central-Boden**-credit-Actiengesellschaft (Berlin, Charlottenstraße 58), vertreten in Hirschberg durch Herrn **Joh. Ehrenfried Döring**, dergleichen **unkündbare Darlehne** gewährt, wird auf Verlangen unter Kreuzband frankirt übersandt.

Eine „Zeitungs-Ente."

Humoreske von Adolph Söndermann.

Fortsetzung.

„Nun, zu der Neuigkeit!"

„Neuigkeit?"

„Na, weißt Du denn noch nichts?"

„Ich weiß nichts!"

„Ach so, Du liest keine Zeitung mehr!" lacht der Posthalter. „Na, hast Du denn auch unser unschuldiges „Stadtblatt" in den Bann gethan?"

„Ach, laß mich zufrieden!" brummt der Apotheker.

Die beiden Frauen lächeln.

„Nein, nein, Alter, das geht nicht so. Die Geschichte wird Dich doch wohl ein bischen interessiren."

„Ach was!"

„Na, soll ich Dir's vorlesen?"

„Ach laß mich zufrieden, ich will nichts hören!"

„Es betrifft Heimlich!"

Heimlich?

Ja, Deinen fortgejagten Provisor.

Posthalter, ich sage Dir, reize mich nicht. Laß den Kerl laufen, rede mir nicht von ihm!

Oho — Kerl — bitte um Verzeihung! Der Kerl ist ein steinreicher Mann geworden!

Der Apotheker sieht dem lächelndem Posthalter verwundert ins Gesicht.

Der aber wendet sich um.

Ah, da ist ja das „Stadtblatt." Na, Fräulein Hedwig, wollen Sie die Geschichte dem Papa nicht einmal vorlesen? frägt er schalkhaft.

Diese erglüht und wendet sich nach dem Wohnzimmer, indem sie flüstert: Ach Papa liest lieber selbst.

Der Posthalter ergreift das Blatt und überreicht es dem Apotheker.

Dieser nimmt es und liest.

Schweigend legt er es dann bei Seite, ergreift das Glas und trinkt es ohne abzusetzen aus.

Nun? frägt der Posthalter.

Hm, wenn's wahr ist.

Freilich ist's wahr. Er hat ja schon Greulich's Haus gekauft — mir vor der Nase weggekauft für 3000 Thaler.

Was? Haus gekauft? — wozu? stottert der Apotheker.

Na, wozu? Doch jedenfalls, um eine Apotheke noch anzulegen.

Wie? — Apotheke? ruft Marbig und springt auf. Das darf er nicht!

Na, warum denn nicht?

Bekommt keine Conzession.

Ach, was Du sagst! lacht der Posthalter.

Ach — so — hm verfl . . . . Neuerungen! brummt der Apotheker und läuft zur Thür hinaus.

Nun, nun, Frau Marbig, das scheint gepackt zu haben. wendet sich der Posthalter an die Frau.

Es scheint so! erwidert diese lächelnd.

Na wäre es nun nicht Zeit, das Eisen zu schmieden, weil es noch warm ist? fährt der Posthalter fort. Versuchen Sie es nur — ich gehe — wünsche viel Glück!

Die Frau Mama sinnt ein Weilchen nach.

Das Töchterchen kommt wieder herbei.

Mama! flüstert sie und schmiegt sich innig an die Brust.

Die Mama versteht das Töchterlein. Sie drückt einen Kuß auf die Stirn ihres Lieblings und beginnt:

Na, wollen sehen, Hedel!

Darauf begiebt sie sich in die Apotheke.

Alter?

Was soll's?

Was meinst Du?

Na, was soll ich meinen? Nichts!

Eine zweite Apotheke —

Ist unmöglich — absolut unmöglich. Eine muß zu Grunde gehen! fährt der Apotheker auf.

Ließe sich die Sache nicht noch abwenden?

Abwenden?

Na, Hedwig —

Nun?

Du weißt ja. Sie lieben sich doch!

Ach, das ist vorbei, ist nicht mehr zum ändern!

Und doch!

Na, wie so?

Hm, wenn Du wieder gut machtest!

Ich? Frau — was soll ich gut machen?

Na, ich meine, wenn der Provisor unsere Hedwig —

Na, das geht doch nicht mehr. Ich kann ihm doch das Mädel nicht aufdrängen!

Das sollst Du auch nicht!

Nun, zum Geier, was denn?

Nun wieder einlenken!

Einlenken? Hm, das ist leicht gesagt — aber wie?

Ach, ich habe einen Plan!

Du, einen Plan?

Ja, soll ich Dirs sagen?
Nun?
Wie wäre es, wollen wir Herrn Heimlich heut zu Mittag einladen?
Zu Mittag — einladen — brummt der Apotheker.
Da wird sich das Uebrige schon finden.
Hm, werde mirs überlegen!
Nein, nein, Vater, das hat keine Zeit, es ist in der zwölften Stunde. Schreibe nur einen kleinen Zettel, ich werde den Johann hereinschicken, der kanns bald hinüber tragen und auf Antwort warten.
Wenn er's aber abschlägt?
Ah — das thut er nicht! lächelt die Frau Mama. Wenn er unser Hedel liebt, da — na — Du weißt es ja Alter, aus Erfahrung.
Der Apotheker schmunzelt.
Na, das könnte man wohl thun?
Versteht sich. Und wenn Herr Heimlich etwa — na, Du weißt ja, was ich meine!
Nein, ich weiß nicht, Mama.
Na, unter den Verhältnissen muß er sich doch erklären.
Ach so!
Nun ja — Und Du sagst nicht —
Ja! unterbrach sie lachend der Apotheker.
Na, schon gut, Alter! Du bist ja doch kein solcher Bramarbas, wie Du immer sein willst.
Na, geh nur, Ihr seid schon die Rechten!
Die Frau Gemahlin klopfte ihn auf die Schulter und drückte ihm einen herzhaften Kuß auf die Lippen.
Nun beeile Dich aber, flüsterte sie noch. Ich werde mich auch sputen! — und eilte aus dem Zimmer.
Der Herr Apotheker schrieb die Einladung, welche Herr Heimlich auch, wie wir gesehen, empfing.
Er fand sich Punkt 12 Uhr bei Apothekers ein.
Das Mittagsmahl wurde verhängnißvoll.
Herr Heimlich warb um die Hand seiner geliebten Hedwig.
Herr Apotheker Marbig sagte nicht Nein.
In der Apotheke gab es wieder lauter glückliche und zufriedene Menschen.
Ueber die Erbschaftsangelegenheit wurde kein Wort gesprochen; die Sache war augenblicklich zu delikat.

VII.

Wieder holperte der schwere Postwagen über das Pflaster Alttreus; wieder blies der geniale Postillon sein Leib- und Magenstückchen! wieder stand der Wirth „Zum wilden Mann" an der Hausthür seines Hauses; aber gegenüber die Hausthür der Apotheke, war frei. — Papa Marbig saß bei seinen glücklichen Kindern vergnügt am Kaffeetische.

Ah, heut kommt ein Passagier mit! flüsterte Herr Mäusel, als der Postwagen bei ihm vorüberfuhr.

Er blieb erwartungsvoll an der Thür stehen und zupfte Halstuch und Chemisett zurecht, rückte das Käppchen grade und verwandte kein Auge von dem Thore des Posthofes.

Richtig — da kam ein Herr. Aber die eigenthümliche Kleidung und der Hut, der große breitkrempige Hut machen dem guten Mäusel viel zu schaffen und erwecken allerlei Gedanken in ihm.

Ein Fremder, ein Ausländer ist das gewiß, am Ende ein Engländer! murmelte er.
Doch es bleibt ihm weiter keine Zeit Betrachtungen anzustellen, der Reisende näherte sich ihm.
Herr Mäusel zieht sein Käppchen und heißt den Herrn freundlich willkommen.
Kann ich ein Zimmer bekommen? frägt der Fremde kurz.
Jawohl, jawohl, ganz nach Befehl — bitte treten Sie nur näher!
Herr Mäusel macht eine einladende Handbewegung nach der Thür der Gaststube.
„Gaststube" — liest der Fremde.
Nein, nein, wendet er sich an Mäusel, lassen Sie mir bald das Zimmer anweisen, ich möchte allein sein, bin müde.
Zu dienen! — Anna! — ruft Mäusel.
Die Schleußerin erscheint.
Führe den Herrn nach Nr. 9!
Wenn der Postdiener meine Koffer bringt, so lassen Sie mir dieselben bald heraufschaffen! wendet sich der Fremde noch einmal zurück zu Mäusel und folgt dann der vorangehenden Schleußerin.
Soll sofort geschehen.
Hm — fährt Mäusel fort, ein sonderbarer Kauz, aber ein Ausländer ist er gewiß, das hört man schon an seiner Sprache.
Der Fremde tritt in sein Zimmer. Er legt sofort Ueberzieher und Hut ab und wirft sich ächzend auf das Sopha.
Oh Goddamm! stöhnt er, eine miserable Fahrt, oh, oh!
Die schöne „Anna" betrachtet ihn verstohlen; die schwere goldene Kette, die vielen Ringe an den Fingern und nun gar das fremde Wort, imponiren ihr gewaltig.
Befehlen der Herr noch Etwas? flüsterte sie endlich schüchtern.
Nein — nichts — Ruhe lassen — doch die Koffer bald heraufschaffen! erwidert der Gast barsch.
Anna fährt zusammen. Das war ihr noch nicht passirt. Der ist ein rechter Grobian — dachte sie und schnippisch beginnt sie: Ganz nach Wunsch, man wird den Herrn nicht incommodiren!
Der Fremde lacht laut auf.
Ei, ei, hat's die Jungfer übel genommen?
Bin keine Jungfer — bin die Schleußerin und heiße Anna! entgegnet piquirt das Mädchen.
Das Gelächter des Gastes ward immer toller.
Haha, ein offenes Geständniß muß ich gestehen — so — so, keine Jungfer — aber schöne Anna — wie? Na, warum so ein böses Gesicht?
Wollen der Herr seinen Spaß mit mir treiben? entgegnet immer gereizter die schöne Anna dazu habe ich keine Lust. Hier ist die Zeitung, dort der Klingelgriff, ich werde den Herrn nicht mehr belästigen.
Fort war sie.
Der Gast lachte weiter.
Na, das muß ich sagen, begann er endlich, man merkts, daß man wieder in Alttreu ist. Haha! — Uebrigens hat mir das Mädel meine Müdigkeit vertrieben — möchte mich doch ein wenig umschauen.
Er stand auf und schritt ans Fenster.

Da wurden seine Sachen gebracht — vier schwere mit Eisen beschlagene Koffer.

Als der letzte ins Zimmer geschafft war, zog der Gast seine Börse und warf dem Postdiener einen Thaler auf den Tisch.

Da theilt Euch! rief er kurz.

Mit vielen Bücklingen wandte sich der dienstbare Geist zum Zimmer hinaus.

Da fiel der Blick des Gastes auf die Zeitungen, die auf dem Tische lagen.

Ah, Alttreuer „Stadtblatt" murmelte er, früher hieß es kurzweg „Wochenblatt" — Na, wollen doch 'mal sehen, was das jetzige Stadtblatt für ein Geisteskind ist.

Mit den Worten ergriff er die Zeitung und setzte sich wieder auf's Sopha.

Kaum hatte er jedoch seine Augen auf die erste Seite des Blattes geworfen, als sich sein Gesichtsausdruck gewaltig veränderte. Mit offenem Munde und weit geöffneten Augen las er weiter.

Goddamm! alle Hagelpotzzehntausendmillionenschockdonnerwetter — was soll das heißen!! platzte er endlich aus. Christian Fürchtegott Leberecht Heimlich — wahrhaftig — auch kein Buchstabe fehlt daran. Baltimore verstorben — 120,000 Thaler hinterlassen — Universalerbe, Reinhold Heimlich — na, da schlag doch der Teufel — na, das mag ein sauberer Bursche sein — alle Wetter, da wollen wir doch gleich —

Hastig sprang er auf und riß mit furchtbarer Vehemenz an dem Klingelzuge.

Herr Mäusel stand unten im Hausflur und unterhielt sich noch mit dem Postdiener und der schönen Anna über den groben aber sehr reichen Fremden.

Es klingelt; rief Herr Mäusel, Herrgott, der Mensch ist wohl verrückt — Lauf Anna, sieh, was er will.

Nein, Herr Mäusel, zu dem gehe ich nicht mehr — da müssen Sie schon den Hausknecht schicken.

Schon wieder schellte die Glocke stürmisch durch das Haus.

Verdammt, der reißt mir Alles zuschanden, rief Mäusel und sprang die Treppe hinauf.

Herr, empfängt ihn schon oben auf der Treppe der Fremde, hört denn Niemand hier im Hause? Sagen Sie mir, wo wohnt — dieser — dieser Reinhold Heimlich, wo ist er?

Herr Mäusel ist ganz bestürzt: er schaut bald auf den Fremden, bald auf das Zeitungsblatt, das dieser in der Hand hält und weiß für den ersten Augenblick nicht, was er sich denken, viel weniger, was er sagen soll.

Na, wirds bald? fährt der Fremde fort, haben Sie denn auch die Sprache verloren? — Wo wohnt der Mensch?

Herr Heimlich wohnt bei wir, im Hinterstübchen, stottert endlich Herr Mäusel.

Bei Ihnen? Ha, wo ist er? Führen Sie mich bald zu ihm — ich muß ihn sprechen — Kreuzhagel —

Herr Heimlich ist jetzt nicht hier.

Was? nicht hier? wo denn?

Er ist bei Apothekers drüben.

So, da holen Sie ihn — aber bald, sofort.

Aber, mein Herr —

Ach was, aber. Gehen Sie, holen Sie ihn.

Aber, was soll ich sagen?

Was Sie sagen sollen? porbleu — ich — meinetwegen — ein Fremder wünscht den Herrn zu sprechen, sofort höchst wichtig — doch halt, führen Sie mich in das Zimmer des Herrn, ich werde ihn dort erwarten.

Aber — mein Herr, ich weiß nicht —

Na schon wieder? Wo ist das Zimmer? ich werde allein gehen.

Hier gegenüber — dort, der Schlüssel steckt.

Gut, nun machen Sie, besorgen Sie mir den Monsieur.

Na, das ist ein richtiger Flegel, knurrt Herr Mäusel, während er die Treppe hinabsteigt. Aber ein groß Thier muß er sein, setzt er leise hinzu.

Der Fremde geht im Zimmer des Provisors mit heftigen Schritten auf und ab.

Endlich erscheint der Provisor.

Sind Sie der Monsieur — der Reinhold Heimlich? ruft ihm der Fremde barsch entgegen, als er ins Zimmer tritt.

Mein Name ist Reinhold Heimlich.

„So — Heimlich. — Kennen Sie mich?"

„Nein — ich habe nicht die Ehre."

„So — Sie haben nicht die Ehre?"

Aber das kennen Sie? fährt der Fremde fort, indem er das Stadtblatt mit dem bewußten Artikel dem bestürzten Provisor unter die Augen hält.

Allerdings, stotterte der Provisor.

So — glaubs schon. Haben Sie das geschrieben?

Nein, — ich habe es nicht geschrieben.

So — nicht geschrieben, aber schreiben lassen?

Aber mein Herr — wie kommen Sie dazu, mich — hier — was geht Sie das an?

Haha, was michs angeht? Na warte, mein sauberes Bürschchen, ich werde Dir's gleich klar machen, was mich das angeht.

Herr, Sie sind ein Unverschämter, fährt Heimlich auf.

Ei seht doch — Unverschämter. — Wird der Monsieur hitzig? Na sachte, sachte, wollen gleich sehen, wer der Unverschämte ist. Ist das die Wahrheit, was hier steht?

Der Provisor wird äußerst verlegen, er weiß keine Antwort, das Blut steigt ihm ins Gesicht.

Ach, man schweigt? — Lügen sind's — nichts als Lügen.

Herr. —

Nun?

Ich habe einen Onkel — in — in — Amerika.

Ist nicht wahr.

Herr — das ist die Wahrheit.

Ist nicht wahr — sage ich — ist nicht mehr in Amerika.

Der Provisor wird immer ängstlicher. Herr — stottert er, wissen Sie — kennen Sie meinen Onkel?

Den todten Mann — den reichen — den liebenswürdigen, der seinem Neffen das ganze Vermögen vermacht hat, — wie?

Mein Gott — ich weiß ja nicht — ich bin ganz unschuldig an — —

Sie wissen nichts, junger Mann — Sie sind ganz unschuldig? Nun, was soll diese Zeitungs-Ente?

Mein Gott, mein Herr, wer sind Sie denn — was haben Sie für ein Interesse an — an diesem Zeitungsartikel? frägt der Provisor mit allen Zeichen der Angst und Bestürzung.

Wer? wer ich bin? was ich für ein Interesse habe?

Haha — o ein ziemlich großes, mein sauberes Bürschchen. Mein Name ist: Christian Fürchtegott Lebrecht Heimlich.

Wie vom Blitz geschlagen sinkt der Provisor auf das Sopha.

Sie — Sie — mein Onkel? stöhnt er —

Ja, Dein Onkel, der todte Hunderttausendthalermann.

O mein Gott, ruft der Provisor, springt vom Sopha auf und fällt seinem Onkel zu Füßen.

Verzeihen Sie mir, bester, liebster Onkel — ich bin unschuldig, wahrhaftig ganz unschuldig an dieser Geschichte.

Der Onkel sieht bestürzt auf seinen zerknirschten Neffen nieder.

Unschuldig? murmelte er.

Bei Gott, ich habe keine Sylbe von diesem Artikel gewußt, nicht eher, als ich ihn las. O hören Sie mich an, lieber Onkel, ich will Ihnen Alles erzählen!" flehte der Provisor mit feuchten Augen.

Des Onkels Zorn ist verrauscht. Er sieht nur noch seinen einzigen Verwandten, den Sohn seines Bruders, vor sich auf den Knieen liegend.

„Na, steh nur auf, Junge!" murmelte er.

Der Provisor springt auf und fällt dem Onkel um den Hals. „O mein guter, lieber Onkel, verzeihen Sie mir — hören Sie mich an — Sie werden sehen, daß ich keine Schuld an dieser Sache habe!"

„Na, na, na — Du erwürgst mich ja — laß nur los, Junge. — Bist übrigens ein prächtiger Kerl geworden. Dazumal, als ich wegging, warst Du noch so ein Jungel von kaum 6 Jahren. Erinnerst Du Dich gar nicht mehr auf mich?"

„O ja, lieber Onkel! Aber jetzt sind Sie ganz anders geworden —"

„Haho, glaubs schon! — Na, aber dieser Zeitungs-Schwindel — ist doch eine schlechte Geschichte. Doch komm her und erzähle mirs — offen und ehrlich — wie das so gekommen ist — aber flunkere nicht.

Der Provisor erzählte.

Je länger derselbe sprach, desto heiterer gestaltete sich die Laune des Onkels.

Endlich brach er in ein schallendes Gelächter aus.

„Wahrhaftig" — rief er — „das ist ein köstlicher Witz — wahrhaftig — der giebt unserem amerikanischen Humbug nichts nach! Also 1200 Thaler verdient — verlobt mit einer jungen, reichen Braut — Donnerwetter, Junge — das war ein famoses Manöver."

Ein Gepolter auf der Treppe unterbrach den Onkel. Die Thür des Zimmers wurde aufgerissen und die drei Freunde — Lustig an der Spitze — traten ein.

Schluß folgt.

Verbindungs-Anzeige.

15093. Unsere am 17. Oktober c. stattgefundene eheliche Verbindung zeigen wir unsern geehrten Freunden und Bekannten Hirschberg's und Umgegend hierdurch freundlichst an.

Ernst Hinke,

Anna Hinke geb. **Schumann.**

Straupitz und Hirschberg.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 1 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines Mädchens beehren sich ergebenst anzuzeigen:

Oswald Wandel und Frau.

Hirschberg, den 17. Oktober 1871. (15062)

15090. Durch Gottes Hülfe wurde meine liebe Frau **Pauline** geb. **Beihof** am 16. d. von einem gesunden, kräftigen Knaben schnell und glücklich entbunden.

L. Neubaur, Zahnkünstler in Warmbrunn.

Wehmuthsvolle Erinnerung

an unseren guten Gatten und Vater, weil.

Ernst Gotthelf Schubert.

Er verunglückte am 19. Oktbr. 1870 bei Södrich durch Umsturz eines Möbelwagens.

Ein Jahr entschwand seit jenem bangen Morgen,
An dem der Todesengel schnell Dich rief;
Ein Trauerjahr, voll Thränen und voll Sorgen,
Denn Dein Verlust, er beugte uns so tief;
Wie schmerzlich ist's, die Stütze brechen sehen,
Wie schwer, als Waisen nun dahinzugehen.

Da ist wohl kaum ein Tag dahingegangen,
An dem wir Deiner liebend nicht gedacht;
Doch was das Grab uns nahm, hat kein Verlangen,
Kein liebend Sehnen uns zurückgebracht.
Wir sind allein, so tönen uns're Klagen,
Kein Gatte, Vater hilft die Sorgen tragen.

Du warst so gut, kein Freund vom Heuchelscheine,
Es liebte zärtlich uns Dein Vaterherz;
Und unser Glück, es war auch stets das Deine,
Und tief empfandest Du stets unsern Schmerz.
„Ein treuer Freund ist aus der Welt geschieden" —!
So sprachen sie, die Dich gekannt hienieden.

Und ach, in schönster Kraft der Mannesjahre
Schlug Dir des Todes bange Stunde schon,
So frühe sahen wir Dich auf der Bahre,
So schnell der Vaterliebe Glück entfloh'n.
Doch Gottes Wille war's, — wir woll'n uns fügen,
Sein Rath ist gut, — und dies Wort kann nicht trügen.

Du aber, dem heut uns're Thränen fließen,
Ruh' sanft und süß in Deiner kühlen Gruft!
Der Gott der Gnade lasse Dich genießen
Des Himmels Freuden, bis auch uns er ruft,
Und wir dann froh in jenen lichten Höhen
Vor seinem Gnadenthron uns wiedersehen.

Grunau, den 19. Oktober 1871.
15004.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

15027.

Schmerzliche Erinnerung

am einjährigen Todestage unseres zu früh verstorbenen, innigstgeliebten Bruders, des Fuhrmanns

Ernst Gotthelf Schubert

aus **Straupitz.**

Er fand seinen Tod bei einer schweren Verunglückung beim Fuhrwerk zu Södrich in einem Alter von 33 Jahren.

Es floh'n dahin die Stunden, Tage, Wochen,
Ein schweres Jahr schwand in den Strom der Zeit,
Manch' treues Auge ist in ihm gebrochen,
Denn mancher Freund fiel in dem blut'gen Streit,
So Mancher schied von seinen treuen Lieben
Und ist nicht mehr, er ist im Kampf geblieben.

Und Thränen rollten über tausend Wangen,
Des Jammers Ton erscholl durch's ganze Land,
Vergebens war manch' sehnliches Verlangen,
Der Tod zerriß manch' liebes, theures Band.
Und ob ein Jahr bereits dahingestrichen,
So ist der herbe Gram doch nie gewichen.

Auch unser Aug' an diesem heut'gen Tage
Füllt sich mit Wehmuthsthränen heiß und schwer,
Auch wir erheben uns're laute Klage:
„Du lieber Bruder, ach, Du bist nicht mehr,
Du starbst zu früh für Deine lieben Kinder,
Und für uns Alle, ach, gewiß nicht minder."

Ja voller Kraft, um Gutes viel zu wirken,
Rafft' Dich der Tod hin in sein dunkles Reich,
Er läßt sich nicht in seiner Macht umzirken,
Vor ihm ist Jung und Alt einander gleich.
Er traf Dich hart auf Deinem Lebenswege,
Bei des Berufes treuer, schwerer Pflege.

Wir fühlen tief, was wir an Dir vermissen,
Du treuer Bruder und Du gutes Herz,
Durch Deinen Tod ist unser Bund zerrissen,
Nie heilt der Bruch, nie lindert sich der Schmerz;
Es wird Dein Sterbetag uns nie erscheinen,
An dem wir Dir nicht eine Zähre weihen.

Du unterzogst aus laut'rer Bruderliebe
Der schwersten Pflicht Dich in bedrängter Zeit;
Durch Deines Herzens edle, reine Triebe
Warst Du für uns zum Gutesthun bereit;
Du führtest ernst in Haus und Feld das Ruder,
Als wir dem König folgten, lieber Bruder.

Drum denken heut wir mit betrübten Sinnen
Der treuen Liebe, die uns wohlgethan,
Und eine Thräne mag dem Aug' entrinnen,
Wenn wir uns Deiner Ruhestätte nah'n,
Wo Du von Kummer und von vielen Sorgen
Im Mutterschooß der Erde bist geborgen.

Ruh' sanft! schlaf' wohl! Dein Geist mag uns umschweben
Zu jeder Zeit, wohin der Fuß uns lenkt;
Du bist in Gott, er ist das ew'ge Leben,
Dies ist ein Trost in unser Herz gesenkt.
Wir folgen Dir, Du treues, gutes Herze,
Wenn einst verlischt auch uns're Lebenskerze.

Straupitz und Berthelsdorf, den 19. Oktober 1871.

Die trauernden Geschwister;
Carl und **Traugott Schubert,**
Christine Ludwig, geb. **Schubert.**

Wehmüthige Erinnerung

an unseren herzlich geliebten Freund

Herrn Ernst Schubert

aus **Grunau.**

Er fand seinen Tod am 19. Oktober 1870 durch das Umstürzen eines Möbelwagens.

Geliebter Freund! es kehret wieder
Der Tag, der Dir das Leben nahm;
Es tönen laut die Klagelieder
Von uns, denn unerwartet kam
Der Schicksalsschlag, wir Dich vermissen,
Um Dich des Freundes Zähren fließen.

Ein Lebewohl ist noch erklungen,
Als mich zum Dienst mein König rief.
Du hast im Tode ausgerungen,
Doch wird zu Dir die Liebe tief
In meinem Herzen nie entschwinden,
Bis Todtenkränze mich umwinden.

Die Gattin und drei Kinder weinen
Um Dich, Du heißgeliebter Freund.
Mög' Himmelstrost um sie vereinen
Sich lieblich, wenn das Auge weint
Der Thränen letzte, Wiedersehen
Erfreut uns in des Himmels Höhen.

Straupitz, den 19. Oktober 1871. [15016.]

Der Handelsmann **Ernst Schröter** und Frau.

15008.

Trauerklänge

unserem geliebten Bruder und Schwager

Friedrich Häusler

in tiefster Trauer gewidmet.

Er wurde geboren den 6. Oktober 1843 zu Rohnstock und endete sein theures, hoffnungsvolles Leben als Füsilier des Kaiser-Alexander-Regiments auf dem Schlachtfelde zu **St. Privat la Montagne** am 18. August 1870.

Der frech heraufbeschworne Krieg,
Was schlug er doch für Wunden!
Wie Mancher hat trotz Sieg auf Sieg
Durch ihn den Tod gefunden.
Zerrissen hat des Todes Hand
Durch ihn gar manches theure Band.

Ja, Gatten, Väter, Söhne viel,
Viel theure Freunde, Brüder,
Sie fanden schreckvoll da ihr Ziel
Und kommen nicht mehr wieder
Gefärbt hat manches Schlachtfeld roth
Im heißen Kampf ihr blut'ger Tod.

Auch uns ward gar ein liebes Herz
Durch diesen Krieg entrissen,
Und immer werden wir mit Schmerz
Den Theu'ren hier vermissen.
Der Bruder, Schwager ruh't im Herrn
Da drüben auch von uns so fern.

Wir sahen ihn getrost und still
Die Kriegesbahn auch gehen;
Ergebungsvoll, wie Gott es will,
Sprach er; „So mag's geschehen."
Ach, und das feindliche Geschoß
Sein theu'res Leben auch bald schloß.

Es kommt uns wahrlich sehr schwer an
Ergebungsvoll zu sagen:
„Was Gott thut, das ist wohlgethan."
Ja, schwer ist es zu tragen
Das Leid, nachdem wir viel und oft
Auf's frohe Wiedersehn gehofft.

Ja auf ein frohes Wiederseh'n
Blieb uns ja noch das Hoffen;
Was auch im schweren Krieg' gescheh'n,
Es war nicht eingetroffen
Die Nachricht, daß auch er den Tod
Gefunden in des Kampfes Noth.

Er sei vermißt, o, welcher Schmerz!
Doch ließ er uns noch hoffen,
Bis unser sehnsuchtsvolles Herz
Der schwere Schlag getroffen,
Den uns der Todtenschein gebracht,
Als ihm sein Grab längst war gemacht.

Ja, gar ein liebes, treues Herz
Ging uns in ihm verloren.
Den Eltern ward der tiefste Schmerz
Auch durch den Krieg geboren,
Denn in dem lieben, theuren Sohn
Verloren sie den dritten schon.

Doch, lieber Fritz, ruh' sanft! schlaf' wohl!
Es werden uns're Thränen
Dir bringen oft der Liebe Zoll,
Noch in gar bangem Sehnen,
Bis uns auch einst der Tag erscheint,
Der wieder uns mit Dir vereint.

Kunzendorf. **Heinrich Heide** und Frau.

Schmerzliche Erinnerung

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages meines theuren, unvergeßlichen Freundes, des Kürassiers

Friedrich Feige

aus **Wiesenthal.**

Er starb bei **Viellers lezar** in Frankreich am Gehirnschlag den 12. Oktober 1870 im Alter von 24 Jahren 5 Monaten und 7 Tagen.

Theu'rer Freund, schon ist's ein Jahr,
Daß dem Tode Du verfallen,
Der seiner Eltern Stütze war.
Viel beweint, beklagt von Allen,
Die Dich, Edelsinn'gen, kannten,
Von den Eltern und Verwandten.

Theilnahmsvoll bedauern wir
Deine Eltern ohne Stütze,
Sie, die hingen ganz an Dir,
Was ist ihnen Alles nütze
Ohne Dich, den einz'gen Sohn;
Deine Liebe war ihr Lohn.

Ruhe wohl, Du treuer Freund,
Ruhe wohl im fernen Süden
Bis uns wieder Gott vereint
Dort, wo herrschet ew'ger Frieden!
In dem blauen Aether oben
Wir erst Gottes Fügung loben.

Antwort aus dem Jenseits:
O! treues Elternpaar,
Gott trockne Eure Thränen!
Im Himmel wird es wahr,
Was wir hier heiß ersehnen.
Ich komm' nicht mehr zurück,
Ich trag' die Siegerkrone,
Zum Himmel hebt den Blick,
Dahin ich ging zum Lohne. —
Die Zeit geht hin —
Und Ihr kommt All' einst nach mir zu!
Getreu sein bis zum Tod,
Heißt geh'n zur Freud' aus Noth.

Lautersei fen. Gewidmet von **E. K.**

15099.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete heut Mittag 1½ Uhr unser guter Sohn, Bruder u. Schwager, der Musketier

Heinrich Haincke,

sein für uns so theures Leben, im Alter von 24 Jahren, welches wir tief betrübt unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Herischdorf und Seiffersdorf, den 17. Oktober 1871.
Beerdigung findet Sonntag den 22. Oktbr., Nachm. 1 Uhr, statt.

Heute früh 1/4 1 entschlief, uns Allen unerwartet rasch, sanft und selig unser inniggeliebter Großvater, Vater, Gatte und Bruder, der hiesige Kirchen- und Schulvorsteher, Schuhmachermeister und Freihäusler

Johann Gottlieb Gerhardt.

Das Begräbniß findet Freitag den 20. Oktober, Nachmittags 1/2 2 Uhr statt.

Mit der Bitte um stille Theilnahme widmen wir tiefbetrübt diese Anzeige seinen vielen Freunden und Bekannten.

Buchwald, den 17. Oktober 1871. 15032.

Die Hinterbliebenen.

15027. Heute früh, bald nach Mitternacht, rief der Herr des Lebens durch einen sanften Tod an Lungenlähmung von hinnen seinen frommen und getreuen Knecht, den Kirchen- und Schulvorsteher, wie auch Kreis-Synodal-Deputirten

Johann Gottlieb Gerhardt

zu Buchwald bei Schmiedeberg, in einem Alter von 74 Jahren 3 Monaten 25 Tagen.

Er war ein Mann von seltener Rührigkeit und Thatkraft bis in's hohe Alter, von regem Gemeinsinn, von strenger Rechtschaffenheit in Wort und Wandel, vor Allem aber von kindlicher Frömmigkeit, eifrig zum Worte Gottes und brünstig zum Gebet. Ein innig liebender Gatte, seinen Kindern und Kindeskindern ein treuer Wegweiser zu Christo, uns ein geliebter Genosse, der Gemeinde ein bewährter Berather und Helfer, hat er gelebt ein weises Leben in Glauben und Liebe. Joh. 12, 26.

Buchwald, den 17. Oktober 1871.

Pastor und Gemeindekirchenrath.

Ressource.

Die regelmäßigen Herren-Versammlungen finden jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, im Hotel „zum Preußischen Hofe" statt.

Donnerstag den 19. d. M.:

Ballotage.

14943.] **Der Vorstand.**

Zur Handelskammer-Wahl.

Nach dem Beschlusse der am 11. stattgefundenen Versammlung **des kaufmännischen Vereins und wahlberechtigter Nichtmitglieder** werden vorgeschlagen:

Herr	**F. W. Alberti**	in	Hirschberg,
„	**Friedr. Lampert**	„	dto.
„	**Moritz Lucas**	„	Cunnersdorf,
„	**G. Gebauer**	„	Hirschberg,
„	**C. Schneider**	„	dto.
„	**Emil Cassel**	„	dto.
„	**Bernh. Cohn**	„	dto.
„	**H. Rosenthal**	„	dto.
„	**Robert Weigang**	„	dto.
„	**Isidor Sachs**	„	dto.
„	**Theodor Hitze**	„	Petersdorf,
„	**Emil Mende**	„	Schmiedeberg.

Die Wahl findet **Dienstag den 24. Oktober, Vormittags 11 Uhr, im Hotel zum Preuß. Hofe** statt. 15065.

Nächste **Gewerbevereins-Sitzung** in Hirschberg **Montag den 23. Oktober c., 7 1/2 Uhr Abends,** im bekannten Lokale. Vortrag des Herrn Fabrikbesitzer Langerow über die Steinkohle, ihre Entstehung und zweckmäßige Verwendung. **Der Vorstand.**

15002. Vogt.

15029. **Bekanntmachung.**

Die alljährlich stattfindende Generalversammlung und Rechnungsabnahme der „Begräbniß-Gesellschaft am Kynast" wird dieses Jahr

Dienstag d. 24. Oktbr., Nachmittags 3 Uhr,

in hiesiger Scholtisei abgehalten werden, welches den Mitgliedern hierdurch angezeigt wird.

Petersdorf, den 16. Oktober 1871.

Reichelt, Ober-Vorsteher.

Concert=Anzeige.

Das erste Abonnement=Concert von der Regimentsmusik des 2. Posener Inf.=Reg. Nr. 19 findet

Sonnabend den 21. d. Mts.,

Abends 7 Uhr, bestimmt statt und sind die gezeichneten Billets bei Herrn Siegemund in Empfang zu nehmen.

Kassenpreis für das erste Concert 7½ Sgr.

15073. **Philipp,** Kapellmeister.

Emil Palleske,

Großherzoglich Oldenburg'scher Hoflector,

liest im

Arnold'schen Saal (bei Hrn. Siegemund)

Freitag den 20. Oktober: 1. aus **Redwitz,** Lied vom neuen deutschen Reich, „ein Heldenbrief"; 2. letzter Gesang aus **Göthe's Herrmann und Dorothea;** 3. Scenen aus Shakespeare's **Coriolan;** 4. Dichtungen von **Fritz Reuter** (Gravelotte).

Dienstag den 24. Oktober: Shakespeare's **Hamlet.**

Billets sind in der Buchhandlung von **Oswald Wandel** und in der **Rosenthal'**schen (Berger'schen) Buchhandlung zu haben. Ein Billet auf beide Abende à **15 Sgr.,** auf einen Abend à **10 Sgr.,** Familienbillets **für 4 Personen** auf **einen Abend** à **25 Sgr.** 14982.

Anfang 7¼ Uhr. Kassenpreis 12½ Sgr.

15094. # Herberge zur Heimath.

Da das Haus, Greiffenberger Straße Nr. 30 hierselbst, in welchem gegenwärtig die **Herberge zur Heimath** sich befindet, in Folge des Todes des früheren Besitzers und Herbergsvaters von dessen Wittwe zum Verkauf ausgeboten, demnach das Verbleiben der Herberge in demselben in Frage gestellt und überhaupt eine längere Dauer des jetzigen Interimisticums in der Verwaltung derselben unzulässig ist, so fragen wir, da uns leider die Mittel zum Ankauf eines Hauses fehlen, hiermit an, **ob ein hiesiger Hausbesitzer die Herberge in sein Haus aufnehmen will.** Der Unterzeichnete, welcher zur Rücksprache über die Bedingungen gern bereit sein wird, nimmt desfallsige Anmeldungen bis zum 1. Dezember c. entgegen.

Hirschberg, den 5. Oktober 1871.

Das Comitee für die Herberge zur Heimath.
i. A. **Finster,** Diac.

Der Land= und Forstwirthschaftliche Verein zu Alt=Reichenau

versammelt sich den **25. d. M., Abends 7 Uhr,** in Hohen=Friedeberg.

Tages=Ordnung: 1) Soll das Stiftungsfest des Vereins dieses Jahr gefeiert werden?
2) Erntenachrichten, Einreichung der Ernte=Tabellen ꝛc.
3) Die Krankheiten des Feldes und ihre Heilung.

Der Vorstand.
15055. Duttenhofer.

Land= und forstwirthschaftl. Verein zu Nieder=Würgsdorf.

Sitzung: **Mittwoch den 25. Oktober c., Nachmittags 5 Uhr,** im Vereinslokal.

Nieder=Würgsdorf, den 17. Oktober 1871. [15057]

Der Vorstand.

15070. # Männer=Turnverein.

Freitag den 20. Oktober geselliger Abend.

Aufruf.

Die Stadt Chicago ist von einem furchtbaren Brandunglück betroffen worden, welches 75,000 Menschen obdachlos gemacht und den ganzen Geschäftstheil der Stadt mit allen öffentlichen Gebäuden in Asche gelegt hat.

Wenn schon die furchtbare und unerhörte Größe des Unglücks die so oft bewährte Mildthätigkeit der Einwohner Berlins und des ganzen deutschen Volkes wachrufen wird, so fällt hier der Umstand doppelt in's Gewicht, daß fast der dritte Theil der Bewohner Chicago's unsere Landsleute sind und daß gerade die Deutschen Amerika's es waren, welche im vorigen Jahre durch ihre reichen Spenden für die Verwundeten und Hinterbliebenen der Deutschen Armeen einen so großartigen Beweis ihrer patriotischen Hingabe geliefert haben.

Wir glauben, daß es nur dieses Aufrufes bedarf, um recht reiche Geldbeiträge für die Verunglückten Chicago's zusammen zu bringen, zu deren Empfangnahme der Consul der Vereinigten Staaten, **H. Kreismann,** 5 Matthäikirchstraße, der selbst ein Bürger Chicago's, und jeder der Unterzeichneten bereit ist. Die eingehenden Beträge werden sofort vermittelst Wechsel an die Stadtbehörde von Chicago zur geeigneten Verwendung übermittelt werden.

Berlin, den 12. Oktober 1871.

Bauendahl & Co., 2 Ziethenplatz.
Friedrich Kapp, Kutter, Luckenmeyer & Co., 48 Markgrafenstraße.
J. W. Schulten, 12 Alte Leipzigerstraße.
Hermann Rose, 48 Markgrafenstraße.
Consul **G. Müller,** 54 Behrenstraße.
Hardt & Co., 6 Unterwasserstraße.
von Wurmb, Polizei=Präsident.
C. Freiherr von der Heydt, 29 Königin=Augusta=Str.
W. A. Platenius, 14 Thiergartenstraße.
Joseph Herzfeld, 15 Victoriastraße.
H. A. Stursberg, 49 Krausenstraße.
Forstmann & Co., 39 Krausenstraße.

Zur Annahme von Beiträgen erklärt sich bereit
die Expedition des Boten.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung wegen Wahl der Mitglieder zur Handelskammer soll es nicht heißen: Herr **Benjamin** Schlesinger, sondern Herr Bankier Schlesinger.

Eine Bekanntmachung des Herrn R. Du Bois in der Hirschb. Ztg. könnte vermuthen lassen, daß **wir** seinen werthen Namen unter das Inserat, ohne seine Erlaubniß, gesetzt hätten. Das Inserat ist uns aber mit seinem Namen versehen zugegangen.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

13468. # Freiwilliger Verkauf.

Das den Schmiedemeister **Ferdinand Raubbach**'schen Erben gehörige Haus Nr. 81 zu Kupferberg, abgeschätzt auf 450 Thlr. zufolge der nebst Kaufsbedingungen im Bureau II. einzusehenden Taxe soll

am 25. November cr., Nachmittags 3 Uhr,

am Gerichtstage in der Brauerei zu Kupferberg vor dem Hrn. Kreisgericht=Rath von Brehmer, freiwillig subhastirt werden.

Schönau, den 8. September 1871.

Königl. Kreis=Gerichts=Deputation.

14248.

Freiwillige Subhastation.

Die Caspar Bleul'sche Häuslerstelle Nr. 32 zu Hagendorf, taxirt auf 750 Thlr., soll

den 30. Oktober c, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden, wozu bietungs- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Löwenberg, den 29. September 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

14939.

Holz-Verkauf.

Am Sonnabend den 28. Oktober cr., Nachmittag von 3 Uhr an, sollen im Gasthof „zum goldenen Stern" hierselbst aus dem Königl. Arnsberger-Forstrevier 50 K. M. Fichten-Scheitholz, 160 desgl. Knüppel, 270 desgl. Stockholz und 6400 Gebund desgl. Reißig öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 14. Oktober 1871.

Königl. Forst-Verwaltung.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogl. Forstrevier Mochau sollen die im Schweinebusch stehenden 151 Schock melirtes Schlagreißig am Montag den 23. Oktober d., von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden. Solches zur Kenntniß.

Mochau, im Oktober 1871.

Das Großherzogl.-Oldenburg. Oberinspectorat.
Bieneck. [14932.]

14912.

A u k t i o n.

Auf den 26. d. Mts., früh 9 Uhr, werden auf der Neuen Adler-Kupferhütte zu Rudelstadt sämmtliche Utensilien, darunter eine Schlauchspritze, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. **Schindler**, Schichtmeister.

15011.

Schälholz-Verkauf.

Mittwoch den 25. Oktober d. J., von früh 9 Uhr ab, werden im Nieder-Prausnitzer Revier, in dem sogenannten Kehricht, **30 Schock Schälholz** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Haasel, den 16. Oktober 1871.

Die Forst-Verwaltung.

15052.

Große Auktion.

Mittwoch, den 25. d. Mts. und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags von 9 Uhr an, werde ich in dem Hause des verstorbenen Herrn **Rudolph** zu Ober-Adelsdorf, dessen Nachlaß, bestehend in: **Gold- und Silbersachen und alten Münzen,** vielen Kleidungsstücken, einem Geb. Betten, Bett- und Tischwäsche, **170 Pfd. ungew. Wolle, 210 Pfd. Flachs u. 25 Geb. Werg, einem Pferde** (Blauschimmel), **einem ganzgedeckten Wagen,** einem halbgedeckten Wagen, — sämmtlich am ersten Tage; den zweiten und dritten Tag: Geschirr- und Schellengeläute, Meubles und Hausgeräth, ein Flügel-Instrument, **Wein** und **Cigarren** und einen großen Vorrath von Büchern und Zeitschriften, mit und ohne Bildern, — öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in **preuß. Gelde** versteigern.

Goldberg, den 14. Oktober 1871.

Schmeisser,
Auktions-Commissarius des Königlichen Kreis-Gerichts.

15041.

Freiwillige Auktion.

Künftigen **Freitag den 20. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab,** werden in der herrschaftlichen Brauerei zu Verbisdorf: 1 Fäßigwagen, 1 halbgedeckter Spazierwagen, 1 Frachtschlitten, 1 englisches Kutschgeschirr, 1 Spitzkummt, 1 gutgehaltenes Flügelinstrument, eine große Anzahl diverse Gebünde und Brauutensilien, sowie verschiedene Wirthschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Käufer einladet **das Ortsgericht.**

Rosemann, Gerichtsscholz.

Nieder-Verbisdorf, den 16. Oktober 1871.

Verkauf oder Verpachtung.

Zehn Minuten von Jauer ist eine **Besitzung,** durch welche der Mühlgraben fließt und stets Wasser hat, zu verkaufen resp. zu verpachten. Zu derselben gehören zwei Wohnhäuser mit Scheune, zwei Werkstellen, in welchen seit vielen Jahren Leimsiederei betrieben wurde, und ein neues Schweizerhaus, in welchem Restauration eingerichtet ist, sowie circa 6 Morgen Garten und Acker. Der günstigen Lage halber eignet sich dieselbe zu jedem Geschäft wie auch zum Ruhesitz, ebenso zu einer Gärtnerei. — Gefällige Anfragen werden erbeten unter **A. K. Jauer,** poste restante. [15009.]

Pacht- oder Kauf-Gesuch.

14314. In einer verkehrsreichen, lebhaften Garnisonstadt wird eine **Destillation,** verbunden mit **Ausschank** zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten werden unter **D. S. 3.** in der Exped. d. Boten aus dem Riesengebirge, Hirschberg, erbeten.

14905

Bäckerei gesucht!

Man sucht eine Bäckerei zu pachten oder in einer guten Stadtgegend einzurichten (vielleicht auch auf einem belebten Dorfe). Auch könnte, wenn es erforderlich, Kaution gestellt werden.

Näheres **Jauer,** Bolkenhainer-Str. bei **Kokott** im Kaufmann Mainert'schen Hause.

15069.

D a n k.

Unserer lieben Gemeinde Langenau gebührt für die am 15. Oktober bereitete, erhebende Festfeier und für die reichen, zweckentsprechenden Geschenke, die uns immer ein sehr werthes Andenken bleiben werden, der herzlichste und innigste Dank; besonders danken wir den Jungfrauen, von denen wir Unterzeichneten mit Blumen und Guirlanden geschmückt worden sind.

Uns Allen wird dieser Festtag eine freundliche Erinnerung für die Zukunft bleiben und uns desto leichter die ausgestandenen Mühen und Beschwerden des Krieges vergessen lassen.

Langenau, den 18. Oktober 1871.

Die heimgekehrten Krieger:
G. Gärtchen, E. Röschke, W. Gebauer, W. Lochmann, A. Röschke, W. Kuhlau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

15014.

Lieferungsfähige

selbstständige **Holzwaaren-Verfertiger** wollen sich, Proben ihrer Fabrikate mitbringend, gefälligst bald einfinden bei

Hirschberg i. Schl. **Paul Hoffmann.**
Nr. 1. u. **2.** innere Schildauer Straße **Nr. 1.** u. **2.**

15013. Zu einem rentablen Geschäft mit durchweg currenten Artikeln wird ein Theilnehmer mit 1000—1500 Thlr. Einlage gesucht. Franko-Offerten werden entgegen genommen unter Chiffre **599 M. T. Lauban,** poste restante.

Leibchen und Schnürmieder,

gute Waare, bekommt man beim Schneidermeister **Langer** in Hirschberg, katholischer Ring Nr. 5; auch werden solche für Ungesunde gefertigt. 15064.

14948. **Geschäfts-Verlegung.**

Vom 16. Oktober ab befinden sich die Geschäftsräume für den **Leder-Ein-** und **Verkauf** nicht mehr Bolkenhainerstraße Nr. 7 sondern **Goldberger-Vorstadt Nr. 82,** vormals Oelmühle. **C. S. Frommelt.**

Jauer, den 12. Oktober 1871.

14242. **Für kranke Frauen**

bin ich täglich von 10—12 Uhr zu sprechen.

Dr. L. Joseph,
Breslau, Tauenzienstraße 10 parterre.

Passagier-Beförderung nach New-York via Liverpool

mit den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen der **Inman-Linie** zu den **billigsten Preisen** zweimal wöchentlich. Nähere Auskunft ertheilt **William Inman,** 50, Quai du Rhin in **Antwerpen,** und die obrigkeitlich concessionirten **General-Agenten** 15009.

Falck & Co. in HAMBURG,
Admiralitätstraße 38.

Wegen Uebernahme der Agentur beliebe man sich an die Unterzeichneten zu wenden.

15050. Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich den früher Kaufmann **Ziegler**'schen **Laden** wieder eröffnet habe und das Geschäft in denselben Artikeln fortführen werde; ich empfehle daher dasselbe zu geneigter Berücksichtigung. Zugleich zeige ich ergebenst an, daß ich die jetzt beliebten **Velour-Damentuche** zu Damenkleidern in allen beliebigen Farben vorräthig habe.

Goldberg, Niederring Nr. 185. **Wilhelm Küffer.**

15015. Diejenigen, welche geneigt sind, für **Drechsler- oder Tischler-Arbeiten dauernde** Lieferungen zu übernehmen, wollen sich persönlich wenden an die Holzwaaren-Fabrik von **Gustav Herzig** in Hermsdorf u. K. (Agnetendorf).

15033. Eine hiesige Dame ertheilt **Unterricht im Zeichnen und Aquarellmalen,** sowie in der **feineren Porzellan-Malerei** und ertheilen Auskunft

Frau Sanitätsräthin **Tscherner** und
Fräulein **v. Erichsen.**

14996. Auf die Annonce des ꝛc. Hammer in Waldenburg erwidere: daß **ich selbstverständlich,** wie mir **bewußt** ist, **keine** Unterschlagungen habe zu Schulden kommen lassen, sondern Obengenanntem blos 6 Thlr. schulde, welche ich, wenn ich meine **Reise-Spesen** nach Waldenburg, im Betrage von 27 Thlr. erhalten werde, selbigem **sofort** zurückerstatten werde. Noch muß ich bemerken, daß mich ꝛc Hammer **nicht entlassen** hat, sondern bei seinem **geringen** Verdienste ich **selbst abgehen mußte.** Auch ersuche ich alle **Colporteure** für dieses **Geschäft,** wenn sie nicht Schaden leiden wollen, nicht mit ihm in Verbindung zu treten. **H. T. Mallicky,**

Hirschberg, Herrenstr. 4. Buchhandlungs-Reisender.

Da ich die Bäckerei in der Pfortenstraße, im Hause des Herrn Eisemann, pachtweise übernommen habe, zeige ich dem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend an, daß ich zu jeder Zeit **gute Waare liefern werde, sowie** auch **Hausbäckereien übernehme.** 15074.

Hirschberg, den 18. Oktober 1871. **Albert Mücke,**
Bäckermeister.

15030. Für eine alleinstehende Frau gebildeten Standes, in mittleren Lebensjahren, welche durch Thätigkeit im Hauswesen sich nützlich machen würde, suche ich eine **Pension** in einer kleinen Stadt oder auf dem Lande und bitte um Offerten.

Rechtsanwalt **Pleßner** in Liegnitz.

15023. Den vielen Nachfragen zu begegnen, diene hiermit zur Nachricht, daß meine Bade-Anstalt täglich bei geheiztem Kabinet bis Ende Oktober geöffnet ist. **Finger.**

15048. **Bekanntmachung.**

Hiermit beehre ich mich den geehrten Bewohnern von Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein hierselbst Görlitzer Straße geführtes

Herren- und Damen-Garderoben-Magazin

nach dem Ringe Nr. 13, in's Wurch'sche Haus, vis-à-vis dem Rathhause, verlegt habe. Für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich ergebenst mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäfts-Lokale gütigst zu schenken. Ich werde bemüht bleiben, durch gute Waaren und zeitgemäße Preise dasselbe zu rechtfertigen.

Friedeberg a./Q., den 15. Oktober 1871.

H. Ucko, Ring Nr. 13.

15065. Auf die im vorigen Boten enthaltene Anzeige des Seilermeisters Herrn Westphal an seine Kunden erwidere ich hiermit, daß mir derselbe seine Fabrikate selbst angeboten hat und ich ihm auch solche abgekauft habe.

Frau Seilermeister **Weise.**

Verkaufs-Anzeigen.

14952. Den **Gerichtskretscham** zu Ludwigsdorf (Schönauer Kreis) habe ich zum Verkauf. Zu demselben gehören 47 Mrg. der schönsten Ländereien dortiger Gegend; die Aecker sind schön gelegen, sehr gut gearbeitet, gedüngt und schön mit Winterkorn bestellt; die Gebäude sehr gut im Stande und mit 1400 Thlr. versichert. Darauf reflektirende Käufer erfahren das Nähere bei **Kadelbach** in Landeshut.

14830. **Mühlen-Verkauf.**

Eine **Windmühle** mit 3 massiven Gebäuden, ca. 33 Mrg. Acker, Busch und Wiese, ist veränderungshalber bald zu verkaufen. Inventarium nach Uebereinkunft. Näh. zu erfragen **A. Karge** in Jauer, Vorwerksstraße 32.

Das Haus Nr. 60 in Johnsdorf bei Langenau, mit Obst- und Grasegarten, ist unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Das Nähere beim Uhrmacher **E. Baumert** daselbst. 15028.

15012. Zwei neugebaute **Häuser** sind sofort umzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen bei

Liegnitz, Frauenstraße 13. **Edm. Brendel.**

15003.

Eine Schmiedenahrung

im besten Bauzustande, nebst 12 Morgen gutem Acker und vollständiger Arbeit, ist mit allem todten und lebenden Inventarium veränderungshalber im Kreise Liegnitz zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. B.

14817.

Gasthof-Verkauf.

Meinen in der Kreisstadt Schönau im besten Bauzustande befindlichen Gasthof bin ich willens, bei 1000 bis 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. **E. Groher**, Gastwirth.

15046. Wegen Altersschwäche beabsichtige ich meine **Freigärtnerstelle Nr. 55**, nebst 4 Morgen Acker, und die **Baustelle Nr. 9**, ebenfalls mit 4 Morgen Acker, aus freier Hand zu verkaufen. Auch können 600 Thlr. darauf stehen bleiben.
Grenzdorf p. Wiegandsthal.
Wittwe Schöps.

15098. Ein in Schweidnitz gelegenes **Haus** wird wegen vorgerücktem Alter des Besitzers zu verkaufen beabsichtigt. Dasselbe enthält 16 Stuben sowie Pferdestall nebst nöthigem Zubehör. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres zu erfahren Fleischerstraße 309.

Geld-Lotterie

des König-Wilhelm-Vereins

zur Unterstützung von Wittwen und Waisen gefallener Krieger, wie auch von Familien ins Feld gerückter Soldaten.

3. Serie.

Ziehung im November.

Ganze Loose a 2 Thaler und halbe Loose a 1 Thaler bei

Lampert,

13310. Königl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

Feine Peccoblüthen,
= Perlthee,
= Vanille

offerirt

Oscar Rönsch,

15082. vormals **Julius Hoffmann.**

15067. Die Direction der **Preßhefen-Fabrik zu Frankfurt a./Oder** versendet ihr seit 20 Jahren **als vorzüglich bekanntes Fabrikat** schon in Posten von 5 Pfd. ab, zum Preise von **10 Thlr. à Ctr.**

Bestes Ungar. Schweineschmalz

ist eingetroffen und empfiehlt Unterzeichneter Haushaltungen und Bäckereien als etwas Ausgezeichnetes billigst; ebenso

Stearin- und Paraffinkerzen,

pro Pack 5—10 Sgr., bei 5 Pack bedeutend billiger.
15017. **T. H. Schmidt** in Herischdorf.

14903. Das Dom. Hermsdorf per Goldberg hat schöne **Korbmacher-Ruthen** zu verkaufen.

14907. Ein 115 Fuß **langer** und 6 Fuß **hoher**

Holzzaun

ist zu verkaufen. Näheres Bergstraße Nr. 5 bei dem Kutscher.

Amerikanischen Cigarrenabfall

in reiner Waare, p. Pfund 5 Sgr., empfiehlt
15007. Edmund Baerwaldt.

15097.

Zur Kleidergarnirung!

empfiehlt **Sammtbänder** in allen Breiten, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, das Stück von 3 sgr. an, sowie **Sammt** in schwarz und couleurt, beste Qualität, zu den billigsten Preisen

Georg Pinoff, Schulgasse 12.

15044. **Neue Heringe**, à Stück 6 Pf., empfiehlt **G. Noerdlinger.**

Garnirte und ungarnirte **Filz- und Sammthüte, Baschliks, Kapotten, Coiffuren, Federn, Blumen, Band**, sowie alle andern Putzartikel in größter Auswahl empfehlen

15095. Geschw. Delvendahl.

15077.

Eine Bulldogge

(Hund) ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn Restaurateur **Thomas** in Warmbrunn.

14929. Eine neue **Nähmaschine** (Wheeler und Wilson) mit allen Apparaten ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Zum Jahrmarkt in Friedeberg

sowie an jedem Dienstage werde ich mit **Brillen** und **optischen Waaren** im schwarzen Adler anwesend sein.
15047. **G. Kubitscheck** aus Neu-Gebhardsdorf.

200 Centner gut gewendetes

14942. **Wiesenheu**

liegen zum Verkauf in Hohenliebenthal bei H. Geisler.

Tischweine, Kaiserstühler

weißen, alten, im Faß pr. Ohm = 200 Flaschen Thlr. 20 — **rothen alten** pr. Ohm Thlr. 26, — pr. Flasche 6 Sgr., **weißen 1865er Markgräfler Edelwein,** pr. Ohm 30 Thlr., per Flasche 7 Sgr., in Kisten mit 25 Flaschen und Fässern von ca. 1/4 Ohm an, versendet gegen Nachnahme unter Zusicherung reellster Bedienung **C. Brauch**
[14258.] in **Riegel a. Rhein,** Baden.

K. Preuss. Lotterie-Loose

zur **Hauptziehung** versendet gegen baar (auch während der Ziehung) **Originale**: 1/1 80 Thlr., 1/2 37 Thlr., 1/4 18 Thlr. **Antheile**: 1/8 9 Thlr., 1/16 4 1/2 Thlr., 1/32 2 1/4 Thlr.

C. Hahn in Berlin, 14136

früher Neanderstraße 34.

Garnirte Hüte

in rund und geschlossen,
Capotten,
Baschlick's,
Band,
Blumen,
Federn,
sowie sämmtliche in's Putzfach schlagende Artikel in größter und geschmackvollster Auswahl bei

Isidor Bruck,

Firma:
F. Sieber. 15040.

Dauerhafte Arbeits-Hemden in schweren Leinen und baumwoll. Stoffen; **blaue Arbeits-Blousen,** sowie starke **Unterjacken,** desgleichen **Hosen** und **Socken.**
Frauen- u. Kinder-Hemden, Unterröcke, Jacken, Beinkleider, Schürzen, Strümpfe in allen Größen fertig, **sowie die besten Stoffe dazu** empfiehlt bei noch billigen festen Preisen die Wäsche-Fabrik von
Hirschberg, Bahnhofstraße 69. **Theodor Lüer.**

Meerschaum-Cigarrenspitzen
auffallend billig bei 15006.
Edmund Baerwaldt.

Die Unterleibs-Bruchsalbe
von **G. Sturzenegger** in Herisau, Schweiz, hat in Folge ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bei Unterleibsbrüchen, Muttervorfällen und Hämorrhoiden vielseitigsten Dank geerntet. Zahlreiche Zeugnisse bestätigen einen vollständigen Erfolg selbst bei veralteten Fällen. In Töpfen zu rtl. 1. 20 sgr. und 2 rtl. zu beziehen durch Herrn Paul Spehr in Hirschberg. 3560.

Einem geehrten Publikum von Friedeberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß mein Waarenlager selbstverfertigter **Tuche** in allen Gattungen, so auch **Doublé** und **Buckskins** in großer Auswahl vorhanden ist; desgleichen offerire mein **Herren-** und **Damen-Garderoben-Lager** einer geneigten Beachtung. Ich werde bemüht sein, jeden geehrten Abnehmer zur Zufriedenheit zu bedienen.
Hochachtungsvoll 14667.
Friedeberg, den 6. Oktober 1871. **F. W. Tschentscher,** Tuch-Fabrikant.

Old Sherry und Victoria-Punschextract,
feinsten Arac de Goa und Batavia,
feinsten Jamaica-Rum
empfiehlt billigst **Oscar Rönsch,**
15081. vormals **Julius Hoffmann.**

14936. **Ein gutes Pferd,** brauner Wallach, zum Ein- und Zweispännigfahren ganz geeignet, steht zum Verkauf in **Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K.**

15076. **Dr. Romershausen**
verbesserte Augen-Essenz,
zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft, welche bereits überseeischen Ruf erlangt, nach Bericht des dänischen Consul Dr. Jurit in Capstadt (Südafrika), bei den dort herrschenden Augenkrankheiten, ebenfalls mit großem Erfolg angewandt wird, hat seit Jahren bewiesen, daß Gelehrte wie Geschäftsmänner, welche durch anhaltende Anstrengung in ihrem Beruf oder durch andere Ursachen ihr Augenlicht schwächten, sich dieses Mittels bedienten, in den Resultaten völlig zufrieden gestellt wurden, wie Tausende von Zeugnissen darthun.
Die verbesserte Essenz leistet außerordentliche Dienste in Krankheiten der Augen, die bereits einen chronischen Charakter angenommen haben, oder gleich Anfangs schleichend auftraten, wie dies durch erfahrene Augen-Aerzte attestirt wird, vorzüglich bei schleichenden Entzündungen der Bindehaut und Thränenwege des Auges; Reizbarkeit, in Folge überaus großer Anstrengung beim Lesen, Schreiben, dem Gebrauch zu starker Augengläser, und dem Genuß spirituoser Getränke u. s. w.; herbeigeführte Lichtscheu, als hartnäckiger, oft nicht zu besiegender Rückstand, nach reumatisch-katarrhalischen Augentzündungen, Verdunkelung der Hornhaut, Thränenfluß, Trockenheit der Augen, Schwäche derselben, Schielen, beginnender Aumarose u. s. w. u. s. w.
Die Essenz hat selbst im hohen Alter die Brille entbehrlich gemacht, und langjährig nervösen Kopfschmerz oft völlig geheilt.
Die unterzeichnete Offizin liefert dieses schätzbare Augenheilmittel nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung, für längere Zeit ausreichend, in ganzen und halben Flaschen à 1 rtl. und resp. zu 15 sgr., und ist erbötig, dieselbe auf Verlangen per Post zu übersenden. **Th. Knoch.**
Apotheke zu Probsthayn i./Schl.

Zeugniß!
Dr. Romershausen verbesserte Augenessenz, welche in meinem Beisein bereitet worden, ist frei von Beimischungen, welche der Gesundheit nachtheilig sind. Dieselbe hat sich in meiner Praxis noch glänzender bewährt, und habe solche noch da angewandt, wo kein organischer Fehler das Augenübel bedingt. Mit Recht kann ich die Essenz vor allen mir bekannten Augenstärkungsmitteln nur als heilsam empfehlen.
Wittstock, Kr. Ostprignitz.
Der Kgl. Kreisphysikus:
Dr. Leßmann, Ritter 2c.

Preuss. Lotterie-Loose.
Zur Hauptziehung vom 17. October bis 1. November versendet **Originale:** 1/1 17 1/2 Thlr. **Antheile:** 1/8 9 Thlr., 1/16 4 1/2 Thlr., 1/32 2 1/4 Thlr., 1/64 1 1/8 Thlr.
13568.] ***G. Ziesang,* Berlin,** Prinzenstr. 84.

Ein moralisch guter u. **tüchtiger Klempner-Gehilfe** erhält bei mir dauernde Arbeit.

Hermann Liebig,
4963. Klempnermeister in Hirschberg.

15059. **Einen tüchtigen Gesellen,**
aber nur einen solchen, nimmt an
Leipe, Kreis Jauer. **Lorenz,** Böttchermeister.

14902. Ein unverh. **Pferdeknecht,** ein **Staller** und eine **Magd** werden noch zu miethen gesucht vom **Dom. Hermsdorf** per Goldberg. — Lohn und Kost sehr zufriedenstellend.

14901. Ein verh. **Klein-Schäfer** findet zu Weihnachten Unterkommen beim **Dom. Hermsdorf** per Goldberg.

14978. Auf dem Dominium Hohenliebenthal, Kreis Schönau, werden für's Jahr 1872 noch gemiethet:
2 **verheirathete Pferdeknechte,** deren Weiber als Mägde im Kuhstall, entweder gegen jährlichen Lohn oder gegen Tagelohn, eintreten müssen. **Unverheirathete Ochsenknechte** oder **Jungen** und **Kuhmägde,** die sich gegen verabreichtes Deputat selbst beköstigen, oder solche, die am gemeinschaftlichen Gesindetisch beköstigt werden.

15043. **Eisenbahn-Arbeiter**
können bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung finden bei dem Unternehmer **Krause.**
Magdeburg-Leipziger Bahnhof zu Leipzig.

Dominium Ober-Baumgarten, Kreis Bolkenhain, miethet noch 15056.
verheirathete Knechte u. Arbeiter.

Solide und fleißige Cigarren-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei
Joseph Lissel
15031. **in Löbau in Sachsen.**

15042. Zum 1. Januar suche ich ein anständiges, bescheidenes **Mädchen als Kammerjungfer.** Frisiren, Weißnähen, Maschinennähen, gutes Ausbessern und Stopfen Haupt-Bedingungen, Schneidern erwünscht.
Pantzkau bei Groß-Baudiß. **Gräfin Carmer,** geb. von Elszner.

Mädchen, welche das **Schneidern** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei [15022.
Frau Lohnkutscher **Schiller** vor dem Burgthore.

15095. **Junge Damen,** die **Putz** oder **Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei
Geschw. Delvendahl.

14763. **Eine Köchin**
findet zum 2. Januar 1872 oder bald Unterkommen im Schloß zu Waltersdorf bei Lähn. Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt.

15089. Eine gesunde, kräftige **Amme** kann sich zum baldigen Antritt melden beim
Zahnkünstler **Neubaur** in **Warmbrunn.**

Personen suchen Unterkommen.

14920. Ein **herrschaftlicher Kutscher** in mittleren Jahren, verheirathet, sucht bald oder später Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gefällige Offerten unter Chiffre **C. B.** poste restante Schmiedeberg i./Schl.

Lehrlings-Gesuch.

15037. Einen **Lehrling** nimmt bald an der Schmiedemeister **Schröter** zu Nieder-Berbisdorf.

14785. Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat die **Seiler-Profession** zu erlernen, kann sich melden bei
Aug. Schönherr, Seilermeister zu Schmiedeberg.

Ein Lehrling findet ein Unterkommen bei [14828.] **W. Siegert,** Maler in Jauer.

Gefunden

15058. Ein kleiner **Wachtelhund** hat sich zu mir gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten zurückerhalten beim Schneider **Born** in Bolkenhain.

15018. Ein zugelaufener fahlgelber **Jagdhund** ist gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten binnen 8 Tagen abzuholen.
Nähere Auskunft bei Frau Barbier **Friede,** Pfortengasse 6.

15066. Ein zugelaufener großer **Hund,** schwarz mit weißer Brust und weißen Füßen, abgestutzter Ruthe, kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden
Sechsstätte Nr. 3.

Verloren.

15035. Am Sonnabend, den 14. d. M., ist ein **Luftkissen** auf der Schildauerstraße bis zum goldenen Löwen verloren worden. Finder wird ersucht, selbiges gegen eine Belohnung auf dem Hofe in **Herischdorf** abzugeben.
Ein Invalide.

Verloren

wurde von Hermsdorf nach Warmbrunn ein **brauner Damen-Strohhut;** gegen Belohnung abzugeben: Warmbrunn, Zietenstraße, im „Palmbaum", bei Herrn **Cuontz.** 15084.

Verloren.

15033. Am Sonntag Abend ist auf dem Wege von Seidorf nach Warmbrunn ein **Portemonnaie** verloren worden. Der Finder erhält den vierten Theil des Inhalts als Belohnung im **Militair-Kurhause zu Warmbrunn.**

15060. Am vergangenen Sonnabend, den 14. d. M., ist mir eine tragende **Dachshündin** verloren gegangen. Dieselbe ist sehr klein, schwarz, mit gekrümmten braunen Beinen, am Halse etwas grau und hört auf den Namen **Jenny.** Dem Wiederbringer sichere ich eine gute Belohnung zu.
Waltersdorf bei Lähn, den 17. Oktober 1871.
Neumann, Förster.

Geldverkehr.

2- bis 3000 Thlr. sind gegen gute Hypotheken zu vergeben. Offerten bittet man unter Chiffre **B. No. 100** an die Expedition d. Boten franco gelangen zu lassen. 14971.

14921. **Bekanntmachung.**

Gegen pupillarische Sicherstellung sind durch die Stadt-Haupt-Kasse zu Schmiedeberg zwei Kapitalien, à 800 Thlr. und 500 Thlr. zu vergeben.

3000 Thlr. werden von einem pünktlichen Zinsenzahler 1. Januar 1872 gesucht. Adressen unter **Z.** nimmt die Exped. d. Boten entgegen. (14923)

E i n l a d u n g e n.

14989.

Einladung
zum Kirmes-Essen auf Donnerstag den 19. d. Mts. in
Ungebauer's Hotel.

15079 **Landhaus bei Hirschberg.**

Zur **Kirmes**, Donnerstag den 19. d. Mts., **Tanzmusik**; für guten **Enten-, Gänse-** und **Hasenbraten**, sowie frischen **Kuchen** ist bestens gesorgt, und ladet freundlichst ein **Thiel.**



Zur Kirmes

15072. nach

Erdmannsdorf

ladet auf Sonntag den 22. und Donnerstag den 26. d. M. Unterzeichneter ergebenst ein. Für **Enten-** und **Gänsebraten** und sonstige gute Speisen und Getränke wird bestens sorgen **Ferd. Schmidt.**

Gebhard's Hotel
in Hermsdorf u. K.

Sonnabend den 21. Oktober: großes Schweineschlachten, von 11 Uhr ab **Wellwurst** und **Wellfleisch,** Abends **Wurstpicknick,** wozu ergebenst einladet

15019. **Hermann Koslitz.**

15024. **Kirmes**

im **Deutschen Kaiser** zu **Voigtsdorf,**

Sonntag den 22. und Montag den 23. d. Mts., an beiden Tagen **Tanzmusik.** Für **frischen Kuchen, gute Speisen** und **Getränke** wird bestens gesorgt sein. Um zahlreichen Besuch bittend ladet freundlichst ein **Tschentscher.**

Auch fährt Sonntag ein Omnibus um 2 Uhr, sowie einer um 3 Uhr vom Hause des Schmiedemeister Herrn **Beer** ab nach Voigtsdorf.

Z u r K i r m e s

auf Donnerstag den 19. und Sonntag den 22. Oktober ladet freundlichst ein **A. Preutzel,** Gasthofbesitzer in Petersdorf.

15075. **Zur Kirmes**

ladet auf Donnerstag den 19., Sonntag den 22. und Montag den 23. Oktober freundlichst ein

Flachenseiffen. **R. Maywald.**

15091. **Zur Kirmes**

in den Gasthof **„zum Stollen"** in Schmiedeberg ladet auf **Sonntag den 22.** und **Mittwoch den 25. Oktober** ergebenst ein **Hiller,** Gasthofbesitzer.

15092. **Zur Kirmes**

ladet auf **Sonntag den 22., Donnerstag den 26.** und **Sonnabend den 28. Oktober** freundlichst ein

Gräbe in Bärndorf.

Donnerstag: Wurstpicknick.

Eisenbahn-Züge.

Abgang: 1. Kohlfurt-Görlitz.

Von Hirschberg ...	5 fr.	10,36 Vm.	2,25 Nm.	5,53 Nm.	10,41 Abds.
In Görlitz	9,15 fr.	1,5 Nm.	5,5 Abds.	8,20 Abds.	1 fr.
„ Dresden	2,30 Nm.	5,50 Nm.	9,55 Abds.	—	3,50 fr.
„ Berlin (über Görlitz)	—	5,40 Nm.	10,57 Abds.	—	10,36 Vm.
„ Berlin (über Kohlfurt)	6,10 Abds.	5,30 Nm.	11,55 Abds.	—	5,15 fr.
„ Breslau (über Kohlfurt)	2,25 Nm	4,23 Nm.	11,40 Abds.	—	6,33 fr.

2. Altwasser-Breslau (Liebau).

Von Hirschberg ...	6,13 fr.	11,33 Vm.	3,33 Nm.	4,50 Nm.	—
In Liebau	8,57 fr.	1,53 Nm.	4,51 Nm.	11,15 Abds.	—
„ Prag	7,37 Abds.	—	5,58 fr.	—	—
„ Wien	—	—	8,26 fr.	—	—
„ Altwasser ...	8,50 fr.	1,41 Nm	—	6,55 Abds.	—
„ Liegnitz	—	3,34 Nm.	—	8,59 Abds.	—
„ Frankenstein ..	—	3,52 Nm.	—	9,15 Abds.	—
„ Breslau	—	3,40 Nm.	—	9,5 Abds.	—

Ankunft der Züge Kohlfurt-Görlitz.

In Hirschberg	6,13 fr.	11,33 Vm.	1,55 Nm.	3,27 Nm.	12,30 Nch
Abgang von Breslau über Kohlfurt ...	9,55 Abds.	—	7,10 fr.	10,5 Vm.	2,5 Nm.
Abgang von Berlin über Kohlfurt ...	11,5 Abds.	—	5 fr.	8,40 fr.	1 Ncht.
Abgang von Berlin über Görlitz	6,45 Abds.	—	—	8,15 fr.	12 Mitt.
Abgang v. Dresden	12,25 fr.	—	6 fr.	9,15 fr.	5 Nm.
Abgang von Görlitz	3,35 fr.	8,20 fr.	11,5 Vm.	1,10 Nm.	8,35 Abds

Breslau-Altwasser.

Abgang von Breslau	6,15 fr.	1 Nchm.	6,30 Abds.	—	—
In Hirschberg ...	10,36 fr.	5,42 Nchm.	10,41 Abds.	—	—

Breslauer Börse vom 17. Oktober 1871.

Dukaten $96\frac{1}{4}$ G. Louisd'or 111 B. Oesterr. Währung $85\frac{1}{2}$ a $\frac{7}{8}$ bz. Russ. Bankbillets $83\frac{1}{4}$ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) $102\frac{3}{4}$ B. Preußische Anleihe 1856 ($4\frac{1}{2}$) $99\frac{7}{8}$ bz. B. Preuß. Anleihe (4) $92\frac{1}{4}$ B. Staats-Schuldsch. ($3\frac{1}{2}$) $85\frac{1}{8}$ (4) Prämien-Anl. 55 ($3\frac{1}{2}$) 119 B. Posener Credit-Pfandbr. (4) $90\frac{1}{4}$ G. Schlesische Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $82\frac{5}{12}$ a $\frac{1}{2}$ bz. Schlesische (4) Pfandbriefe Litt. A. (4) $92\frac{1}{2}$ G. Schlesische Rustikal. —. Schles. Pfandbr. Litt C. ($4\frac{1}{2}$) —. Schles. Rentenbr. (4) $93\frac{5}{8}$ B. Posener Rentenbriefe (4) —. Freiburger Prior. (4) $87\frac{1}{2}$ B. Freib. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $95\frac{7}{8}$ bz. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $80\frac{1}{4}$ B. Oberschl. Prior. (4) $87\frac{7}{8}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $96\frac{3}{8}$ B. Oberschles. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $96\frac{1}{8}$ G. Freib. (4) 128 G. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) $202\frac{1}{2}$ bz. Oberschl. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $96\frac{1}{8}$ bz. gek. 96 bz. Polnische Pfandbriefe (5) —. Oesterr. 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 16. Oktober 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl	sgr	pf	g. Weizen rtl.	sgr	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	12	—	3	8	—	2	18	—	1	26	—	1	28	—
Mittler	3	5	—	3	2	—	2	16	—	1	23	—	—	26	—
Niedrigster ...	3	1	—	2	27	—	2	13	—	1	21	—	—		—

Breslau, den 17. Oktober 1871.

Kartoffelspiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. Tralles loco $21\frac{3}{4}$ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn).